



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

343 (14.12.1892) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54309)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2423.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Chef-Redakteur Dr. Hamel,

für den lokalen und prov. Theil

Ernst Müller,

für den Inseratentheil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag von

Dr. H. Handl'schen Buch-

drucker.

Das „Mannheimer Journal“

ist Mitglied des katholischen

Bürgerbundes.

Amstlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 343. (Telephon-Nr. 218.)

Seitens des und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch 14. Dezember 1892.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Dezember.

Im Anschluß an die Aufsehen erregende Aeußerung, welche Herr Ernst Bassermann am Freitag in die- sigen Nationalliberalen Verein über die Stellungnahme der nationalliberalen Partei der Regierung gegenüber, gemäß den Beschlüssen der Heidelberger Versammlung der süddeutschen Vertrauensmänner der Partei, gethan hat, sind wir in den Stand gesetzt, den Wortlaut der betreffenden Kundgebung der Heidelberger Versammlung mitzuthellen. Sie lautet:

„Die heute versammelten Mitglieder der national- liberalen Partei aus Baden, Württemberg, Baden, Hessen, der Pfalz und Frankfurt sprechen die Ueberzeugung aus, daß der Gang der inneren deutschen Politik, insbesondere in ihrer Anlehnung an die ultramontane Partei, zu be- rechtigter Verhöhnung Anlaß gibt, und daß eine ent- schiedene Betonung der liberalen Grundzüge der national- liberalen Partei und der Selbstständigkeit der Partei der Regierung gegenüber notwendig erscheint.“

Die vorstige Reichstags-Sitzung hat den Antisemiten und den Bimetallisten in gleicher Weise, wie unsere Leser aus dem gestrigen Bericht erfahren, eine Niederlage gebracht. Die Erklä- rungen des Reichskanzlers über die Güte der deutschen Gewehre ergänzen die Feststellungen des Prozesses Ahl- warts in einer Weise, daß auch die letzten Besorgnisse betreffs der Bewaffnung unseres Heeres verschwinden müssen. Für die Fabrik Löwe und ihre Leiter bedeuten die Ausführungen Caprivis eine volle Ehrenrettung, zumal der Reichskanzler die Mittheilung über einen angeblichen Beschluß der Armeeverwaltung, in Zukunft keine Gewehre mehr in Privatfabriken anfertigen zu lassen, entschieden bementirte. Verrehter fast noch als die Erklärung des Grafen Caprivi war das Schweigen der Antisemiten und ihrer konservativen Freunde im Hinblick auf die „Radausimmung“ des jüngst abgehaltenen Parteitages, welcher zu einer Halbierung Ahlwards ausartete. Versagte so der Antisemitismus als Vorwand für die konservativen Partei- bestrebungen, so erwies sich der Bimetallismus als eben- so wenig jugkräftig. Die Verhandlungen über diesen Punkt haben gezeigt, daß im Reichstage die Freunde des Bi- metallismus sich in einer Minderheit befinden, welche ihrem Anhang im Lande entspricht. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung an einer Aenderung in der Münzpolitik nicht denke und die Veröffent- lichung der Instruktionen der deutschen Vertreter auf der Brüsseler Münzkonferenz müssen eine Agitation lahm- legen, welche die Unkenntnis der Massen für Zweckge- brauch sucht, die mit der Währungsfrage nichts zu thun haben.

Die halbamtliche „Bad. Corr.“ sagt zu der Rede Caprivis: „Graf v. Caprivi hat sich veranlaßt gesehen, diese unverantwortlichen und gewissenlosen Verläumdungen auf das Schärfste zu brandmarken“ und es ist nicht zu bezweifeln, daß seiner Kritik des Gebahrens der bekannten Volksverhetzer überall, wo man sich den Sinn für Wahr- heit und Rechtskritik rein bewahrt, at, die uneinge- schränkte Anerkennung nicht verweigert werden wird. Auch jene Zweifler, welche der soeben zu Ende geführte Ahlwardt- prozess noch nicht genügend über die Unwahrheit des ver- urtheilten Agitators aufgeklärt hat, werden nach der Rede des Reichskanzlers über die Sachlage ins Reine kommen. Das deutsche Volk hat Ursache, den nationalliberalen Abgeordneten, welche die Erklärung der Regierung veranlaßt haben, dankbar zu sein, denn trotz des über Ahlwardt gefällten Urtheils wird erst durch die in Form und Inhalt gleich entschiedene Ehrenrettung unserer Infanterie- waffe durch den Reichskanzler die weitere Verbreitung lägenhafter Gerüchte wirksam verhindert und der Armee wie dem Volke die wünschenswerthe Beruhigung gewährt.“

Von nationalliberaler Seite behandelte die Währungsfrage im Reichstage der Abg. Büsing. Er sprach: „Ich danke dem Reichskanzler für die energische Abfrage an den Bimetallismus. (Große Unruhe rechts.) Wer in ländlichen Wahlkreisen herunkommt, weiß, wie dort mit dieser Agitation Unfug getrieben wird. Die agitatorische Ausbeutung der so schwierigen Währungs- frage ist einfach Mißbrauch. Die Nationalliberalen sind nahezu einstimmig der Meinung, daß

unsere jetzige Währung eine gute ist und daß nichts gewagter wäre als Experimente, die das Land in unberechenbare Schwierigkeiten stürzen würden. Auch wir bedauern die Werthverminderung des Silbers, die uns verhindert, zur reinen Goldwährung zu gelangen durch Abstoßung der Thaler. Die darin liegende Gefahr ist keine kleine; im Falle eines Krieges könnten wir da- durch sehr geschädigt werden, wenn etwa die Bank die Noten in Silber einklöste und die Wechsel in Silber be- zahlte. Dann wäre es mit dem Credit Deutschlands vor- bei. In Erwägung zu ziehen wäre doch wohl in einer Zeit, wie die heutige, ob man nicht zur reinen Gold- währung übergehen könne in der Weise, daß die Dreimarckstücke in Scheidemünze verwandelt würden. Die Entwerthung des Silbers ist lediglich die Folge der enorm gesteigerten Silberproduktion, welche dem Metall seine Eigenschaften der Seltenheit und Kostbarkeit raubt. Für die Preisbildung auf dem Weltmarkte lassen sich keine gesetzlichen Bestimmungen treffen. Das Ende einer staatlichen Ringbildung zur Erhöhung des Silberpreises würde ebenfalls ein vollständiges Fiasko sein. Ohne England können wir die Doppelwährung nicht einführen. (Widerpruch des Abg. v. Kardorff.) Nur durch die Goldwährung ist es Deutschland möglich geworden, auf dem Weltmarkt Stellung zu gewinnen. Der deutsche Wechsel wird angenommen, weil er, wie der englische, in Gold bezahlt wird. (Zu- ruf: Frankreich!) Der Wechsel auf Frankreich wird auch in Gold bezahlt, es denkt Niemand daran, in Frankreich den Wechsel mit Silber zu bezahlen. Sobald die Goldwährung abgeschafft wird, ist Deutsch- land vom Weltmarkt verdrängt. Daß die Nothlage der Landwirtschaft mit der Goldwährung zusammenhängt, ist unrichtig. Diejenigen Länder, die Deutschland mit ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen Concurrenz wachen, haben die verschiedensten Währungen, ohne daß in der Schwere der Concurrenz ein Unterschied nach den Währungen zu machen ist. Australien hat Goldwährung, Amerika die Doppelwährung, Rußland die Papierwährung, und das Getreide aus diesen Ländern macht dem deutschen Getreide gleichmäßig Concurrenz. Oesterreich-Ungarn steht im Begriff, die Goldwährung bei sich einzuführen. Er wird doch wissen, was in seinem Interesse nützlich ist, und ich kann nicht denken, daß es sich dazu ent- schließen würde, wenn wirklich die Goldwährung solche Gefahr mit sich brächte. Daß die amerikanischen Silber- interessen die Silberpreise aufbessern möchten, verstehe ich, ich begreife aber nicht, welches Interesse wir daran hätten, an unsern guten Währungsverhältnissen etwas zu ändern.

Gegen den konservativen Parteitag äußert sich das „Konf. Wochenbl.“ des Abg. v. Hell- dorff in der abschließlichen Weise, auch abgesehen von den Beschlüssen in Bezug auf das konservative Programm: „Das Charakteristische des Parteitages sei in noch höherem Maße im „Tone, der die Musik machte“, zu suchen. Dieser sogenannte konservative Parteitag, dessen Ziel der Zusammenfassung für uns ein Räthsel ist und ganz ohne Zweifel sehr kritische Stellen gehabt haben muß, war nicht eine Versammlung ruhiger Männer, die in ernster Arbeit und von hohen politischen Zielen geleitet der Herausgestaltung des ihnen Gemeinsamen obliegen, die auch äußerlich die gesammelte, vornehme Haltung an den Tag legen, auf die man in der konservativen Partei sonst Werth legte, sondern ein treuer Abzug von dem Typus der Berliner Antisemiten-Versammlungen. Diese Anfänge eines Ostrazismus, der gegen Parteigenossen geübt wurde und dessen massivste Redeblüthen selbst die „Kreuzzeitg.“ sich wiedergebend schaut, diese Art, mehr mit lärmendem Geräusch als mit Gründen Beweise zu führen, diese jubelnden Beifallskundgebungen für die Herren, die sich als Wähler von Ahlwardt vorstellten, die Hochrufe, die auf Ahlwardt selbst angestimmt wurden, das alles sind Züge, die dem Produkt dieser Versammlung, dem neuen Programm, welches die konservative Partei acceptiren soll, seinen eigenartigen Charakter ausdrücken. Wir fürchten, daß dieser Tag als ein dies nefastus scharfster Art in den Annalen der Partei dastehen wird.“ Weiter heißt es in dem Artikel: „Wir können insbesondere unmöglich, in der Abwehr der „Judenrecht- schaft“, vor deren Aussicht das deutsche Volk stehen soll und der es nur verfallen könnte, wenn es dieses Schicksal verdient, die Duldsamkeit der Aufgabe der konservativen Partei erblicken. Vor Allem aber stellt uns der Anti- semitismus, der nach unzweideutigen Symptomen in den

konservativen Geschäftsbetrieb aufgenommen werden soll, der Versuch, demagogische Manieren für konservative Zwecke in Ausbeutung zu nehmen, auf eine abschüssige Bahn; er stellt uns vor die ernste Gefahr, daß in diesem Raubbau das Kapital von Autorität, von Achtung vor Obrigkeit und Geseh, auf welches wir für die schweren Kämpfe, die unserer Gesellschaft noch bevorstehen, angewiesen sind, verbraucht und verwüftet wird.“

Die Jesuiten.

Vortrag des Herrn Dr. Hug aus Heidelberg im nat. lib. Verein zu Mannheim.

III.

Rechnet man diese Jahre zusammen, so ergibt sich ein Zeitraum von 18 Jahren. Als gereifter Mann also verläßt der Jesuit die Stätte seiner Erziehung, um ganz im Orden aufzugehen. An der Spitze steht der allmächtige General mit 5 Assistenten; die Provinzen, in welche die Jesuiten die Welt getheilt haben, sodas wir eine deutsche, englische, fran- zösische u. haben, werden von Provinzialen geleitet, die einzelnen Niederlassungen oder Collegien von dem Oberen, dem Superior; alle erhalten ihre Instruktionen von dem General zu Rom. Popola noch hatte einen P. D. n. S. Orden gewollt, doch schon sein Nachfolger Vaines machte die Jesuiten frei von allem männlichen Zwang.

Meine Herren, ich kann Ihnen hier nicht die ganze Ge- schichte des Ordens geben, sondern ich will nur kurz einzelne Partien daraus hervorheben. Das Land, wo sie sich zuerst niederließen, war Portugal; hier wurden sie mit offenen Armen empfangen; doch bald beherrschten sie hier mit großer Anmaßung König und Volk, zumal es ihnen auch gelang, die Erziehung des Kronprinzen in ihre Hand zu bekommen. Bal- det war der König nur noch eine Puppe. In Spanien fanden sie zunächst eine sehr kalte Aufnahme; allein bald machten sie auch hier den König, der sie für seine Pläne brauchte, sich willfährig. Was Frankreich angeht, so waren sie dem Hofe sehr sympathisch; dagegen erob sich gegen sie der Erzbischof von Paris und die Universität, welche in rich- tiger Erkenntnis folgendes Urtheil über sie fällte: „Diese Gesellschaft scheint in Sachen des Glaubens gefährlich, den Frieden der Kirche störend, das Wohlwollen umkurzend, überhaupt mehr zur Verhöhnung als zur Erbauung zu sein.“ Aber dieser Protest half nichts. Kaum waren sie im Lande, so begannen sie Attentate auf den König. Unter Ludwig XIV. den Sie als den Bewahrer der Pfalz kennen, waren sie die mächtigsten Persönlichkeiten; sie waren keine Helfershelfer, keine Bedienten, die ihn recht gern und recht oft von seinen Sünden absolvirten, so daß sich der große Sünder in ihrem Gewissen beruhigt fühlte. Ein wichtiger Franzose hat damals gesagt: „Die Jesuiten bemächtigen sich des Gewissens der Bringen, wie die Schweizer die Leibgarde des Königs, der Pforten des Hofes.“ Sie haben Frankreich wieder gut katho- lisch, mindestens äußerlich, gemacht; alles, was auch nur den Schrein eines Regers erweckte, wurde unbarmherzig ausge- trieben oder einfach todtgeschlagen. Es kam ihnen auch nicht darauf an, da sie ja Staatsmänner waren, während des Krieges von Oesterreich wider Frankreich das letztere an letzteres zu verrathen, indem die Oesterreichischen Jesuiten ihren inter- nationalen Brüdern in Paris die Absichten des Oest. Hofes mittheilten. Aber indem sie die Sittenlosigkeit des Hofes auf jede Weise vertheidigten, haben sie sich selbst den Boden unter- graben, auf dem sie standen; sie haben die Revolution vorberei- tet, nicht unterdrückt. Schuldig sind sie auch am Attentat auf die leberische Königin Elisabeth von England. In Rußland wurden sie geduldet, lebten dort vertheidelt als österr. Spione, weshalb sie vertrieben wurden. Auf Betreiben des Papstes Pius VII. wurden sie 1801 vom Caren wieder zugelassen, aber da man ihre Betrugskünste fürchtete, 1820 für immer verbannt. Da in der Schweiz die katholische Geistlichkeit vollkommen verwildert war, so rief man die Jesuiten. Und die haben es noch schlimmer gemacht. Sofort vertrieben sie alle Schulen, alle Lehr- und Predigtstühle, und be- gannen den Kampf gegen die Regier. 1620 liegen sie im Welt- lin 600 Menschen niedermeheln; allen Theilnehmern gab der Papi nachher Ablass. Sie predigten, daß man Regern keine Treue und keinen Glauben schulde, weshalb sie die katholischen Kantone gegen die protestantischen aufstehen, wodurch der Bürgerkrieg entstand. Da aber in diesem Kampfe die Katho- lischen verloren, so nahm der Einfluß der Jesuiten ab, bis sie 1847 vollständig vertrieben wurden, nachdem sie einen neuen Bürgerkrieg angefaßt hatten.

Nach Deutschland kamen sie schon 1540. Ihre Haupt- niederlassungen sind Wien, Ingolstadt, München und Köln gewesen. Im deutschen Reich, in Oesterreich haben sie für den Katholicismus Großartiges geleistet. Denn nach ziemlich genauen Berechnungen war nur noch $\frac{1}{10}$ in manchen Theilen Oesterreichs nur noch $\frac{1}{20}$ der Bevölkerung katholisch; 20 Jahre lang war von der Universität kein Briefter hervorgegangen. Und heute ist fast ganz Oesterreich katholisch. Das bringt gründliche Arbeit. In einem Jahre (1580) hat der Bischof von Würzburg 60,000 seiner Unterthanen mit Hilfe der Jesuiten der lathol. Kirche wieder zugeführt. In Oesterreich waren sie die Hülflinge des Hofes; denn der Kaiser Ferdinand war ihr Sögling und demüthiges Beichtkind, das seinen lieben Jesuiten nichts abzuwickeln vermochte. Nichts hat hier die Jesuiten gehindert, sich gegen die anderen Orden Güter zu er- stürzen, sodas sogar die Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln für die geschätzten Orden huten. Berechtig waren viele Katholikennovizen in Ungarn; die Bewohner dieses Landes liebten untergen dem Willen ihres Königs die Jesuiten nicht herein. Rühn war ihre Sprache, die sie führten, noch

Im unglückseligen dreißigjährigen Krieg konnte ein Feind zu wagen, zu Nord und Süd die Protestanten aufzulösen. Der dreißigjährige Krieg ist hauptsächlich ihr Werk; auf ihre Rechnung kommt die Verwüstung Deutschlands; denn die kathol. Fürsten haben in diesem Kampfe nur die Rollen gespielt, die ihnen von den Jesuiten vorgeschrieben waren. Als die Sache des Protestantismus 1622 nach der Schlacht am weißen Berg in Böhmen verloren schien, haben sie in diesem Lande mit brutaler Gewalt die Andersgläubigen unterdrückt; sie haben Böhmen ruiniert; vor dem Krieg zählte man daleibst 3 Millionen wohlhabende Einwohner, nachher 800,000 Bettler. Der Bauer hatte keinen Pflug, kein Saat Korn, kein Zugthier. Der materielle und geistige Niedergang Böhmens ist von den Jesuiten verursacht. Im Nachbarlande Schlesien sind sie mit den Dragonern ausgezogen, um mit dem Kreuzfahr in der einen, den Säbel in der anderen die Bekrungen vorzunehmen. Als der König von Schweden, Gustav Adolf, den Protestanten zu Hilfe eilte, kamen auf seine Siegeszüge in Erfurt die Jesuiten hilfeleistend und demüthig bittend vor ihn. Da sagte er zu ihnen: „Für die Unrechten, die ihr angezettelt, für das Blut, das ihr vergossen, werdet ihr einst vor Gottes Thron Rechenschaft ablegen müssen; ich kenne euch mehr, als ihr glaubt; ihr seid die Urheber der Leiden Deutschlands. Eure Absichten sind böse, eure Lehren gefährlich, euer Vorkhaben ist strafbar. Ich rathe euch, folgt dem Beispiel anderer Weislichen, und mischt euch nicht in Staatsgeschäfte.“ Ich glaube, daß man besser den Dänen, wie Gustav Adolf, nicht charakterisiren kann. Das maßlose Gienb, die fittliche Verwilderung, die Debe des Landes, das durch den besagten dreißigjährigen Krieg herbeigeführt wurde, steht auf dem Konto der Jesuiten; ich will nur in Bezug auf die Bevölkerungsabnahme das Beispiel anführen, daß nach dem Krieg hier in der Pfalz nur noch der 6. Theil der Bevölkerung übrig blieb. In Deutschland haben dann die Jesuiten gehaust, bis sie durch das Jesuitenverbot vertrieben wurden. Wie toll sie es getrieben haben, geht daraus hervor, daß ihr Schüler, der Papst, dem allgemeinen Bunsche nachgeben und sie im Jahre 1773 auflösen mußte. In Frankreich nämlich hatten sie in der Kirche selbst Eintritt angefaßt; es gelang ihnen, ihre Gegner zu vernichten, aber damit begruben sie auch die Achtung vor der Kirche, die kein Bollwerk gegen die Revolution mehr sein konnte. Bald erhob sich die ganze Bevölkerung gegen sie; hinzu kam der Ständebrosch vom Jesuiten P. Lauelette; derselbe betrieb einen schwindehaften Handel nach Westindien; da seine Schiffe von den Engländern, die damals gerade mit den Franzosen Krieg führten, weggenommen wurden, so verlangte ein Pariserer Handelsmann, das dadurch seine Waaren verlor, vom Orden, der sich für Popelste verbrüht hatte, Entschädigung. Der Orden verweigerte die Zahlung und bot dafür Seelenmessen an, was natürlich nicht angenommen wurde; schließlich wurde er doch zur Zahlung verurtheilt. Alles dieses steigerte die Erbitterung, so daß der Orden 1764 in Frankreich aufgehoben wurde; ähnlich lagen die Verhältnisse in Portugal, wo man sie des Missethuns auf den König beschuldigte, ähnlich in Neapel und Sicilien, ähnlich auch in Spanien, wo man ihrem ränkvollem Treiben 1767 ein Ende machte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Militärvorlage. Der sächsische Kriegsminister von Blomberg erklärt, ihm sei nichts bekannt geworden, daß einzelne Bundesregierungen die Vorlage nicht billigten. Die sächsische Regierung werde jedenfalls wohl und ganz auf dem Boden der Vorlage. Diese bedeute eine entscheidende Verbesserung bezüglich der Vertheilung in der Heranziehung der Mannschaften und eine Erleichterung für diejenigen, welche die Lasten tragen.

Abg. Febr. v. Stamm: Die Reichspartei hält die geforderte Vermehrung der Truppen für notwendig, weil nicht geantwortet werden könne, daß wir in absehbarer Zeit einen zweifrontigen Krieg führen würden, und weil Frankreich uns numerisch überflügelt. Es sei immer besser, die Lasten der Vorlage zu tragen als die Folgen eines unglücklichen Krieges.

Abg. v. Bennigsen meint, die unsicheren und ungenauen Angaben über die geforderte Vermehrung und die Deckung der Mehrkosten, welche in die Öffentlichkeit gelangten, bewirkten, daß die unlesbaren Vorzüge der Vorlage ihren Eindruck auf die Bevölkerung verlohren. Allerdings verlange die Vorlage auf einmal eine Truppenvermehrung, wie wir sie bisher noch nicht gehabt. Die Gründe dafür müssen daher ganz durchschlagende sein. Er habe aber den Eindruck

Feuilleton.

Werner v. Siemens bei der Arbeit. Der „S. G.“ schreibt: Es dürfte von allgemeinerem Interesse sein, einen Blick in die Räume zu werfen, in denen Werner v. Siemens seine Erfindungen und Arbeiten für die Welt nutzbar gemacht, in die drei Zimmer, die er sich — geschützt vor dem Lärm des Betriebes — innerhalb der Fabrik in der Margrafenstraße für seinen persönlichen Gebrauch eingerichtet hatte. Ein dreifensteriger kleiner Saal diente als Konferenzzimmer; hier wurden an einem großen grünen Tische, der von zehn einfachen Rohrstützen umgeben ist, Vorträge aller Art und Beratungen mit Fachgenossen abgehalten; hier arbeitete Siemens noch an dem Tante seiner Erfindung. Die letzte Beschäftigung bildeten die Mannesmann-Röhren, die noch jetzt dort aufgestapelt liegen und das Interesse Siemens' bis zum letzten Augenblicke wachhielten. Zwischen den Röhren zerstreut findet man Kabel verschiedener Art. Der ganze Raum, der außerdem nur noch einige Altkränke enthält, ist an allen Seiten mit Plänen der für Berlin zu errichtenden elektrischen Hochbahn behangen. Des Studiums dieser Aufzeichnungen wurde Siemens nicht müde. Getrennt von diesem Saal, findet man das Arbeitsgemach, in das man durch ein kleines Bibliothekszimmer gelangt. In dem letzteren sind ausschließlich wissenschaftliche Werke in zwei Repositorien und einem Spinde aus Mahagoniholz untergebracht. In dem zweitürigen Arbeitszimmer begegnet man einem Schreibtische von ungewöhnlichem Umfange, einem Sopha mit Lederbezug, zwei kleinen Marmortischen, einem Mahagonischrank und einem alten schwarzen Lederlehnstuhl. Vor diesem steht ein sogen. „Faulenzer“, der aber, obgleich uralte, dennoch ein neues Aussehen hat. Als Wandschmuck dienen zwei Familienbilder. Das erste zeigt den Gründer der Weltfirma bei der Durchsicht der täglich zu etwa hundert eingehenden Briefe. Mit den oft wiederholten Worten: „Wohltun bringt Sorgen“ verzeichnet er die abzuhandelnden Beträge selbst auf den Briefen. Merkwürdig war es, daß Siemens die Namen der überaus zahlreichen Briefsteller im Gedächtnis behielt. Noch an einem der letzten Besuche war es ihm aufgefallen, daß eine Frau zum zweiten Male kurz hinter einander an ihn sich gewandt hatte, und er schrieb neben das Gesicht die Frau: „Hat denn die Frau kein Geld erhalten?“ Sein Ablesen wird auch von dem Armen schwer empfunden werden. — Eine Anekdote aus der Zeit, da Werner von Siemens gradirt wurde, thut das „S. G.“ mit: Der große Fortschritt war vollkommen überreich, als er eines Tages in den Zeitungen las, daß Kaiser Friedrich ihm den erblichen Adel verliehen habe. Werner Siemens nahm die Sache von der übersetzten Seite und meinte in guter Laune zu seine

gewonnen, daß die Vorlage in ihrem ganzen Umfange auf die Nothwendigkeit des Hauses schwerlich rechnen könne. Wie der Redner nur Namens der Mehrheit seiner Fraktion sprechen konnte, so könne er auch Namens seiner Freunde die Annahme der Vorlage in ihrem ganzen Umfange nicht in Aussicht stellen. Redner äußert Bedenken wegen der Beschaffung des erforderlichen Ausbildungspersonals, sowie wegen der vierten Bataillon, und erhofft eine Verständigung mit der Regierung über die gesetzliche Regelung der zweijährigen Dienstpflicht. Deutschlands geographische Lage verlange die Ausbierung der gesamten Volksträfte zur Verteidigung des Territoriums. Freilich müßten aber auch die Regierungen sich der schweren Verantwortlichkeit bewusst sein und von dem Kern der Vorlage loslösen, was nicht unumgänglich notwendig sei. Die Auflösung des Reichstags würde nur eine beispiellose Verwirrung im Wahlkampfe erzeugen. Daher müsse eine Verständigung mit der Regierung eintreten. Alsdann würden wir gegenüber dem Auslande ein erhöhtes Ansehen gewinnen, im Inlande eine zufriedenere Stimmung herbeiführen.

Reichskanzler Graf Caprivi betont, man müsse bei der Vorlage stets den großen nationalen Grundgedanken im Auge behalten, ob Deutschland in absehbarer Zeit in die Lage kommen könne, zur Erhaltung seiner Existenz seine ganze Kraft aufzubieten. Die zweijährige Dienstzeit anlangend erklärten von 31 befragten Truppenteilen sich 10 für die dreijährige Dienstzeit bei gleichzeitiger Verstärkung der Armee. Die übrigen befürworteten die zweijährige Dienstzeit unter bestimmten Voraussetzungen. Der Einwand betreffs des Mangels des Ausbildungspersonals sei unbegründet. Der Zulauß zu der Offizierslaufbahn sei sehr groß; auch Unteroffiziere würden genügend vorhanden sein, wenn ihnen das entsprechende Äquivalent geboten werde. Redner geht darauf ein die einzelnen Einwendungen ein und betont die Nothwendigkeit, rechtzeitig für eine bessere Ausrüstung zu sorgen.

Abg. Bebel bestritt, daß die Sozialdemokraten grundsätzliche Gegner der Stärkung der Wehrkraft seien. Gerade die Sozialdemokraten wollten sehr entschieden, daß jeder Einzelne Soldat wird. Die Vorlage sei nur eine Abschlagszahlung neuer Forderungen, da mit ihr die Durchföhrung der allgemeinen Wehrpflicht nicht erreichbar sei. Die allgemeine Wehrpflicht sei nur durchföhrbar bei der Ausbildung aller Wehrfähigen, verbunden mit der militärischen Jugend-erziehung. Redner weist auf die allgemeine Nothlage hin und meint, die Annahme der Vorlage werde keiner Partei als Feind gerechnen.

Abg. Breying (Centrum) führt aus, es sei schwer, auf dem Boden der Vorlage zu einer Verständigung zu gelangen. Es könne mit der Säufung der Voten nicht so weitergehen. In Bayern rief die Vorlage von Anfang an Mißbilligung hervor, da man mit Sorge in die weitere Entwicklung der Zukunft blicke.

Nächste Spung Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Antrag betreffend Einstellung des Strafverfahrens gegen Unward und Frey betreffend die Erbschaftverteilung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Dezember 1892.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 8. Dezember 1892.

(Mittagszeit vom Vögersen-Rathsausschuss.)

Im Einkundnis mit dem Eigenthümer-Consortium wird die Pflanzung der für Ausföhrung der Kanäle in den Straßen innerhalb des Centralen Gutes erforderlichen Holz- und Einlage-stücke freibändig der Badischen Eisenbahn- und Steinsalz-warenfabrik in Friedrischsheld übertragen.

Das Groß. Ministerium des Innern hat nunmehr zur Vertheilung des Aufwandes für Herstellung des Sammelkanals in der Weierfeldstraße aus Anlehnungsmitteln die Genehmigung erteilt. Es steht somit dem Anschließ des betreffenden Gebietes an die Kanalisation resp. an den Hauptkanal nichts mehr im Wege.

In Folge dieser Genehmigung können nun auch die anlässlich der Kanalisation der Straßen innerhalb des Centralen Gutes auf Rechnung der Stadtgemeinde herzu-

Gemahlin: Diese Frau, ist geb' nur zu Beyle (einer bekannten Berliner Kunstausstellungsirma) und — laufe Ahnen!

— In einer Straße in London, so lesen wir in der „Indepandance belge“, gibt es zwei telegraphische Bureaus, das eine für das Kabel London-Paris (über Dover und Calais), das andere für das Kabel London-Brüssel (über Ostende). Beide Bureaus liegen sich gerade gegenüber, und die Angestellten unterhalten die besten Beziehungen zu einander. Vor einigen Tagen kam es nun vor, daß ein Beamter des belgischen Bureaus seine Tabakspfeife auf dem Tische eines seiner Kollegen „von gegenüber“ vergaß. Höflich ersuchte er einen jungen Groom, ihm das nützliche Rauchwerkzeug zu holen. Darob war der kleine Bursche sehr empört; er behauptete, daß er nicht dazu da sei, vergessene Tabakspfeifen zu suchen, sondern nur Arbeiten zu leisten habe, die das Bureau selbst angingen. Der Beamte verlegte sich nicht etwa auf's Bitten, sondern setzte sich einfach an einen Apparat und bat Dover, ihn mit Calais zu verbinden, dann Paris, ihn mit Brüssel zu verbinden, dann Ostende, ihn mit London zu verbinden. Gerade bestand sich der Kollege von gegenüber, mit dem er während seiner freien Zeit vor einem Bierstübchen geplaudert und auf dessen Tisch er die Pfeife vergessen hatte, am Apparat. „Ich habe meine Tabakspfeife auf Ihrem Tisch vergessen, bitte schicken Sie mir sie durch einen Ihrer Vögs zurück. Der einzige verfügbare Groom in meinem Bureau weigerte sich, die Pfeife zu holen“, so lönte es berüber. 40 Sch. später war die Tabakspfeife, wean deren Rückgabe ein großer Theil von Europa in Bewegung gesetzt wurde, wieder in den Händen ihres Eigenthümers.

— Aus der Schule zur Trauung. Aus Konstantinopel wird dem Londoner Standard berichtet: Zwei junge Mädchen, verwaisene Töchter einer reichen griechischen Familie, waren von ihrem Vormund in einer belgischen englischen Erziehungsanstalt untergebracht. Während der Vormund auf dem Lande abwesend war, traf bei der Vorsteherin der Schule ein Brief von einer Tante der Mädchen ein, in welchem für dieselben Urlaub erbeten wurde, damit sie anlässlich des Todes ihres Vaters einem Gottesdienste beiwohnen könnten. Der Urlaub für diesen löblichen Zweck wurde bewilligt und die beiden Schwestern begaben sich in ihrer Tante Haus. Hier fand ein Gastlicher bereit und trauete die ältere, noch nicht 16jährige, mit einem jungen Athener, einem Niach der griechischen Orlandisch st. Die Braut mußte diesen Schritt mit Vorbedacht unternommen haben, denn sie hatte ihren Kameradinnen ihre Absicht, sich zu verheirathen, vor ihrem Ausgange angedeutet; diese Mittheilung war jedoch nicht für

stehenden, außerhalb des Eigentums des Consortiums gelegenen Anschlag- und Verbundungsarbeiten zur Ausführung gebracht werden, weshalb die Vorlage an den Bürgerausschuß zu erhalten ist.

Der Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe hat dem Stadtrath ein Projekt für die Herstellung einer Straßenüberföhrung von der Stadt nach dem Lindenbofviertel zur Auswertung mitgeteilt. Die Prüfung dieses Projektes ergab, daß dasselbe die bestehenden Kanäle in der Verbindung mit dem Verlebe zwischen Stadt und Lindenhof nicht ganz befriedigt, da solches nicht auch die Unterföhrung des Bahnhofs vom Rangirbahnhof nach dem Centralgüterbahnhof in sich schließt, vielmehr vor diesem Geleise endet.

Der Stadtrath hat daher ein anderweitiges Projekt aufgestellt, welches der Groß. Oberdirektion zur Ausföhrung empfohlen wird. Die im Ortsbauplan auf eine Breite von 30 Meter vorgesehene Straße von der Sedenheimer Straße durch das Terrain der ehemaligen Kaiserhöfthe bis zum künftigen Stadtpark soll wie folgt eingetheilt werden:

- a) in der Mitte 8 Meter breite Anlagen mit Baumreihen;
- b) zu beiden Seiten der Anlagen 2,50 Meter breite Gehwege;
- c) hieron anschließend je 3,50 Meter breite Fahrbahnen;
- d) längs der beiderseitigen Häuserreihen 4 Meter breite Gehwege.

Die Grundstücke der Quadrate R 7, 8 6 und T 6 müssen eine anderweitige Nummerierung erhalten, da die gegenwärtige Nummerierung vielfach Mißstände hervorgerufen.

Der hiesige vom Tiefbauamt gemachte Vorschlag findet die Genehmigung des Stadtrathes und ist daher zunächst zu der vorzunehmenden Aenderung die Zustimmung des Groß. Bezirksamtes einzuholen.

Das Tiefbauamt gibt an, daß nunmehr die Straßen- schilder für die außerhalb des Ringdammes gelegenen Straßen sämtlich angebracht sind.

Seitens einer Anzahl Anwohner und Bewohner der Sedenheimer Straße wurde an den Stadtrath abermals ein Gesuch um Herstellung eines Gehweges eingereicht. Wie schon früher hervorgehoben, liegt die Sedenheimer Straße außerhalb des Distriktes und ist daher die Groß. Straßenbauverwaltung zur Herstellung eines ordentlichen Zustandes auf dieser Straße verpflichtet, und wäre das Gesuch daher an die Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg zu richten. Demselben dürfte wohl entgegen zu werden, da die Groß. Straßenbauverwaltung namentlich in der Nähe größerer Städte ebenfalls auf den Landstraßen Gehwege herstellt hat.

Nachdem mit der Pferdabahn-Direktion die Verlegung der Pferdabahnlinien in Folge der anderweitigen, durch die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal notwendig gewordenen Trage der Straße im Schlosshofe berinbart worden, erhält das Tiefbauamt den Auftrag zur Herstellung der neuen Straßenlage im Schlosshofe im Rahmen der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg und der Pferdabahn-Direktion.

Der bauliche Zustand des Rathhausthurms bedingt die Vornahme größerer Reparaturarbeiten, welche zum Theil von der katholischen Kirchengemeinde, zum Theil von der Stadtgemeinde zu bestreiten sind. Im Einverständnis mit ersterer erhält das Hochbauamt den Auftrag zur Ausführung eines Vorschlags über die Kosten der erforderlichen Reparatur.

Wendelin Gier beabsichtigt auf seinem Besitzthum an der Waldhofstraße, jetzt Riedstraße genannt, nächst der Eisenbahn nach Boppertheim einen Schuppen zu erbauen. Hi Einwallung der gesetzlich vorgeschriebenen Entfernung des Baues von der Straßen- und Bahnlinie hat der Stadtrath gegen das Bauvorhaben nichts zu erinnern.

Der Betrieb der am Ausgange des Lindenbofviertels gelegenen Delgasfabrik der Groß. Eisenbahnverwaltung hat schon wiederholt Beanstandung zu Klagen wegen belästigender Gasausströmungen ergeben. Der Stadtrath hat daher beim Groß. Bezirksamt die thunliche Beilegung dieses Mißstandes in Anregung gebracht, welche Behörde jedoch zu erkennen gab, daß auf Grund eines vom Groß. Herrn Bezirksamte erstatteten Gutachtens kein Grund zum Einschreiten vorliege.

Von den im Laufe dieses Jahres durch den Bürgerausschuß beschlossenen 20 weiteren Anschlagskäulen werden demnächst 10 Stück dem Betrieb übergeben werden können, während die weiteren 10 Stück gleich zu Beginn des kommenden Frühjahrs hergestellt werden sollen.

Zur Abhaltung von Jugendvielen durch die Schüler der beiden städtischen Realanhalten und der Volksschule wird vorerst, bis ein anderer

erst genommen worden. Der junge Mann hat sich durch sein Abenteuer ein lässliches Vermdgen verschafft, und es brüht, die wüthvolle Unterstützung, welche ihm die Tante geliehen, sei nicht unbelohnt geblieben. Der Vormund andererseits soll, als er die Nachricht am anderen Tage erhielt, sehr befürgt gewesen sein.

— **Selbstne Sälgfertigkeit.** Der Theater-Intendant Karelshin in Petersburg war in den vierzig Jahren der erklärte Liebhaber des russischen Kaisers. Aber trotz der Großmuth seines Kaisers bestand er sich fortwährend in Geldverleug abreiben. Einmal hatte Karelshin eine Sammlung seiner Bonnants herausgegeben und das Best seinem Vöner gewidmet. Der Kaiser ließ darauf ein Buch herstellen, dessen Blätter aus 1000 Rubelnoten bestanden und ließ dieses Buch Karelshin überreichen. „Nun wie gefällt Dir mein Werk?“ fragte der Jar am anderen Tage bei der Tante seinen Wöhnlings, als von dessen Wöhlmahlung die Rede war. „Es interessiert mich so ungemeh“, war die Antwort, „daß ich den folgenden Theil nicht erwarten kann.“ Der Kaiser lächelte und am folgenden Tage erhielt der Intendant abermals ein so kostbares Buch, auf dessen Rückseite die inhaltlich zweien Worte standen: „Smirter und letzter Band.“

— **Massenbirchtung.** Im Hofe des Synagos-Wohnhauses in Altona wurden am 8. Dezember sieben zu der Bande des Räuberhauptmanns Rissakopulos gehörende Briganten bingerichtet, da der König sich gewigigt hatte, die Begnadigung auszusprechen. Es ist dies seit vielen Jahren der erste Fall einer Birchtung, die dort vorgenommen wurde, und der König beabsichtigt auch fernerhin an jedem zum Tode Verurtheilten das Urtheil vollstrecken zu lassen, um dem überhandnehmenden Räuberwesen entgegen zu treten.

— **In seinen Lebensfrüchten** erfüllt der schweizerische Dichter-Bäbagon Sutermeister zu Sprächen ernteter Weisheit allerhand Schulschwänke in Distichen:

Wer unmäßig gneist, verdirbt sich den Magen und wird dann?

Weiß das Reiner von Euch? ... Fröhe! Was wird er dann? ... „D.“

Ober: Da Ihr die Klaffen der Fische nun kennt, so laßt uns denn, Adel,

Wohin der Häzing gehdet? ... In den Kartoffel-salat!

Noch eines aus der Archivkunde: Denkt Dir mal, Du hast drei Semmeln; nun gib ich Dir fünf noch,

Nun, wie viel haßt Du denn da? — „Dann ... dann hab' ich genug.“

gegründeter Weg hergestellt ist, das Terrain beim Feuer-... mehr Uebungsbäude zur Verfügung gestellt.

Der Oberbürgermeister hat erstattet Bericht über die Wünsche einer Deputation von Arbeitern und es werden hierauf die bei Zuthilfe von Arbeit und Verteilung von Geschenken einzubehaltenden Grundstücke festgesetzt.

Die Herausnahme des 550 m m Wasserleitungsröhres von der Seelackebahn bis zur neuen Realschule sowie die Verlegung derselben in den Friedrichsring wurde Herrn H. Eisen übertragen.

Das Verzeichnis der Umlage-Abgänge und Rückversetzungen pro 1892 weist M. 85,928.30 Fig., das der Umlage-Nachträge M. 104.105 nach.

Zu der von Herrn Bankpräsidenten Karl Eckhard angelegten seines 70. Geburtstages errichteten Stiftung von 10,000 Mark soll die Staatsgenehmigung eingeholt werden.

In Betreff der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe fand am Veranlassung des Hr. Bezirksamts unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Präunig eine Versammlung von Vertretern des Gewerbes und Industrie-Vereins, des Vereins zum Schutze des Detaileigenthums, des kaufmännischen Vereins Columbus, sowie Seitens der Handelskammer statt.

Da nun in letzterer Stadt das Bestreben obwaltet, die Beschäftigungstunden auf 1/2-4 festzusetzen, so soll zunächst das Hr. Bezirksamt hier gebeten werden, bei dem Kgl. Bezirksamt Ludwigsbafen dahin wirken zu wollen, daß solches dem dahier in Aussicht genommenen Ortsstatut die Genehmigung versagen möge.

Nachdem nach Mittheilung Hr. Bezirksamts die Gemeindevertretungen von Lobenburg und Norderhausen aus dem Verbands des Gewerbegerichts Rannheim auszuscheiden beschlossen haben, Seitens Groß. Ministeriums des Innern auch einige Änderungen des vom Bürgerausschuss genehmigten Ortsstatuts für nöthig befunden (insbes. zu § 11 und 21) wird beschlossen, die bezüglichen Änderungen dem Bürgerausschuss zur Beschlußfassung vorzulegen.

Einige der städtischen Bacharbeiten bei der Kaiserbrücke wurden von ihren Besitzern an Dritte abgetreten, zu welchem Bachübergang die Genehmigung erteilt wird.

Der mit dem Eisen- und Stahlwerk Kaiserlautern abgeschlossene Vertrag über die Herstellung der Ruppelconstruction über dem Bibliothekraum etc. der Realschule wird genehmigt.

Wegen Forderung der Herkennung einer Höflichkeitsschuld an der Schiedscommission in der Luftbauverwaltung ist die Baucommission den Entwurf eines vom Stadtrathe auszustellenden Reverses vor, welcher genehmigt wird.

Auf Anordnung Groß. Ministeriums des Innern beauftragt Hr. Bezirksamt die Aufhebung eines neuen - fünften - Kommissariatsbezirks in dieser Stadt und wird deshalb eine neue Einteilung der Stadt in fünf Bezirke vorgeschlagen, wogegen nichts erinnert wird.

Das Groß. Amtsgericht hier gibt Nachricht von der Beförderung des Herrn Jakob Dann als Polizeirichter.

An Markttagen gingen im Laufe des Monats ein M. 3054. Für Braufässer gingen ein M. 329 und zwar für 1870 Fässer in der Norderstadt M. 187 und für 1420 Fässer in der Schmeizingervorstadt M. 142.

Herr Dr. H. Schneider, Herausgeber der Blätter für sociale Praxis, wünscht Aufnahme der Druckkosten der städtischen Verwaltung, als Vorlagen für den Bürgerausschuss etc., welchem Erlauchen Ratgegeben werden soll.

Ernennungen. Der Großherzog hat auf den 1. Januar 1893 den Landgerichtsrath Richard Stritt in Freiburg des Dienfts als landgerichtlichen Untersuchungsrichter auf sein Ansuchen entbunden und den Landgerichtsrath Anton Schulte in Freiburg zum Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Freiburg ernannt; Oberrechnungsrath Sticks bei der Oberrechnungskammer wurde zum Revisionsvorstand dafelbst ernannt.

Das Königlich Großbritannische Vice-Consulat in Rannheim ist durch Erlass vom 7. November 1892 zu einem selbständigen Consulate erhoben und der seitiger Vice-Consul, Herr Ferdinand Ladenburg, zum Consul für das Großherzogthum Baden ernannt worden.

Die Badische Zweig-Schillerstiftung, deren Geschäftsort seit 3 Jahren Wandsheim ist, wird am 11. Dez. m. '92 ihre diesjährige Generalversammlung, die eher weniger als sonst besucht war, w-1 das Zusammen-

treffen ungenügender Umstände mehrere auswärtige Vorstandsmitglieder noch in letzter Stunde nöthigte, die Zusage ihrer Theilnahme zurückzunehmen. Aus dem Finanzbericht haben wir hervor, daß die badische Zweigstiftung am 1. Dezember d. J. über ein Vermögen von M. 33,177.93 (gegen M. 33,100 im Vorjahre) verfügte und einen Hindertrag von M. 1453 für ihre Zwecke verworfen kann. Die reinen Einnahmen werden zu 1/10 Kapitalzins, zu 1/10 an die Centralkasse des Vereins, dessen Vorort gegenwärtig Weimar ist, abgeführt, während der Rest für Unterstützungen einbrüchiger Schriftsteller oder ihrer Angehörigen zu Gebote steht. Interessant ist ein Blick in die Mittelungen des Gesamtvereins, der im Jahre 1891 die städtische Summe von M. 55,613 zu lebenslänglichen Pensionen oder vorübergehenden Unterstützungen namhafter Dichter oder ihrer Hinterbliebenen vorausgab hat, wovon die Centralverwaltung etwa 1/10, vertheilt konnte. Freilich, wenn man die vielen glänzenden und gefeierten Namen liest, die in der Liste der Pensionen oft mit kleinen Summen verzeichnet sind, so wird das Gefühl der Freude eingewogen herabgemindert. Während Staat und Gemeinde die Fürsorge für die alten Tage ihrer Beamten und für die Wittwen und Waisen derselben abt, hat für das deutsche Volk die Schillerstiftung die Ehrenpflicht übernommen, den Schriftstellern, denen die geistige und künstlerische Erfüllung ihres Lebens keine Möglichkeit gewährte, ein Vermögen zu sammeln, die drückendsten Sorgen wenigstens zu nehmen und nach Kräften für ihre Hinterbliebenen zu sorgen. Hoffen wir, daß es den Anstrengungen des Vereins, hier in Verbindung mit Deutsch-Oesterreich, gelinge, seine Absichten immer völliger zu erreichen. Von den Ereignissen des Jahres mag noch erwähnt sein, daß die Badische Stiftung zum 40jährigen Regierungsjubiläum unseres Großherzogs ein Jubiläumsschreiben sandte, auf welches am 13. Mai eine bezügliche Antwort eintraf. Zur Erinnerung an seinen 70jährigen Geburtstag ließ der verehrte Vorsitzende der Badischen Stiftung, Herr Bankpräsident Eckhard, ihr die schöne Gabe von 200 Mark zu geben. - Mit der Erledigung einer Reihe innerer Angelegenheiten schloß die Versammlung.

Auf Anregung des badischen Fabrikinspectors fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Groß. Amtsvorstandes Hr. Herrn Geheimen Regierungsraths von Müdt, in Anwesenheit der Herren Oberbürgermeister Fr. Beck und Groß. Oberregierungsrath Wörzschhöfer eine Besprechung mit Vertretern des hiesigen Fabrikantenvereins und der Handelskammer statt über die Frage der Arbeiter-Entlassungen bezw. der Beschränkung der Arbeitszeit. Nach uns geworbener Theilnahme sind im Verlauf dieser Verhandlung weitere Entlassungen von Arbeitern voraussichtlich nicht zu erwarten, sofern nicht eine besondere Verschlimmerung der Geschäftslage eintreten sollte.

Zur Gründung eines Vorkursistenvereins. Vollständige Unrichtigkeiten hat der Verfasser des Artikels in Nr. 341 des „Gen.-Anz.“ vom 12. d. M. sich dadurch zu Schulden kommen lassen, daß derselbe über den Verlauf der Verhandlung eines sogenannten „Internationalen Vorkursistenvereins“ im Rathhaus zur Stadt Lud zu berichten sich verpflichtet glaubte. Die dabei in Betracht gezogenen Beamten sehen sich der Rechtfertigung gegenüber ihrer Behörde wegen veranlaßt, die wirkliche Sachlage hier zu schildern. Am dem genannten Abend gesellten sich eine Anzahl jüngerer Postbeamten im Nebenzimmer zur Stadt Lud zu einander, Zweck gemeinschaftlicher Unterhaltung und gemüthlichem, collegialischem Zusammensein. Der von Seiten einiger Kollegen gemachte Vorschlag, wöchentlich zwei Abende zu bestimmen, um sich zusammen in einem bestimmten Lokal bei einem Glas Bier einzufinden, fand allseitig fröhliche Zustimmung. Herr Gastgeber Schneider stellte nun in entgegenkommender Weise den Anwesenden ein kleineres Lokal für den geplanten Gesellschaftsabend zur Verfügung. Es wurde hernach beschlossen, jeweils am Dienstag und Freitag Abend sich dafelbst einzufinden. Die nun dieser geringfügige Anlaß den Verfasser des betreffenden Artikels auf die komische Idee kommen ließ, sich einen „Internationalen Vorkursistenverein“ darunter sich vorzustellen, darüber war er sich selbst selbst im U klaren. Von einem Verein kann überhaupt durchaus keine Rede sein. Wenn er sogar bei uns noch Beziehungen zum deutschen Postbeamten-Verband beobachten will, müssen wir ein solches Beginnen aus entschiedenem Zurückweichen, da wir mit jenem Verband absolut gar nichts zu thun haben, und es sich hier lediglich um einen Gesellschaftsabend handelt.

Patenttagen der Handlungreisenden. Der neuen Nummer des „Reichsanzeigers“ entnehmen wir folgende Mittheilung: Die vom schweizerischen Bundesrath erlassenen Vollzugsvorschriften zu dem am 1. Januar 1893 in Kraft tretenden Bundesgesetz, betreffend die Patenttagen der Handlungreisenden, vom 24. Juni 1892, enthalten unter Ziffer 4 folgende auch für die deutschen Handlungreisenden wichtige Bestimmungen: Jeder Reisende, der Bestellungen aufnimmt, bedarf (unter der Verweillegitimationskarte) einer Ausweis-karte. Es ist gestattet, eine Karte für mehrere Reisende ausstellen zu lassen, wenn sie nur von dem einen oder dem andern derselben gebraucht werden soll. Rechen dagegen mehrere Reisende eines Hauses gleichzeitigige Bestellungen auf, so bedarf ein jeder derselben einer Ausweis-karte. Umgekehrt hat ein Reisender, der mehrere Handlungs-Geschäfte vertritt, nur eine Ausweis-karte zu haben. Für

Angehörige der Vertragsstaaten erfolgt die Ausstellung der Ausweis-karte laut Artikel 4 und 5 des erwähnten Gesetzes unentgeltlich in demjenigen Kanton, den der Handlungreisende zuerst besucht.

Der hiesige Bürgerausschuss hält am nächsten Dienstag, 20. d., eine Sitzung ab. Die Tagesordnung derselben befindet sich im heutigen Interimsteil.

Die hiesige städtische Schifferkante eröffnet ihren diesjährigen Kurus am 15. Dezember. Angemeldet sind für den 1. Kurs 7 Schüler und für den 2. Kurs 4 Schüler.

Oesterreichisch-Ungarischer Verein Rannheim-Ludwigsbafen. Die am Samstag im Saalbau Rathgebäude Weihnachtsfeier nahm unter großer Theilnahme der Mitglieder, wozu bekanntlich die hervorragendsten Künstler der hiesigen Hofbühne zählen, einen glänzenden Verlauf. Die gebotenen künstlerischen Genüsse, vereint, mit dem gemüthlichen Ton, der den ganzen Abend beherrschte, wird gewiß auch den zahlreich anwesenden Gästen eine angenehme Erinnerung, an dieses in allen Theilen gelungene Fest erhalten.

Der Medizinalverband hat, so schreibt man uns, die Einrichtung getroffen, daß die von ihm angestellten Ärzte in Zwischenträumen von je 4 Wochen populärwissenschaftliche Vorträge halten, zu welchen Mitglieder freien Eintritt haben. Auch Nichtmitglieder können gegen eine Eintrittsgebühr von 20 Pf. diesen Vorträgen beimohnen. Den ersten dieser Vorträge wird Herr Dr. Julian Marcuse über das Thema „Die behütete man Leben und Gesundheit seiner Kinder“ diesen Samstag Abend 1/9 Uhr im „Belvedere“ halten.

Herr Emil Milan, welcher am vergangenen Sonntag im hiesigen Kaufmännischen Verein einen Recitationsabend veranstaltet hat, sendet uns aus Worms folgendes Schreiben: „Dem sehr verehrten Herrn Referenten, welcher die Güte hatte über meinen Vortrag im Kaufm. Verein in Rannheim zu berichten:

„Rein Straßloch ist der Milan, nein! Ihr sagt's und freudig stimm ich ein. Tolauer schmeckt ja Rannheim sein, Doch lieb' ich mehr gediegenen Wein vom Rhein!“

Geprüfte Liebe. Gar eigenthümliche Gedanken gingen neulich einem jungen Ehemann in dem hiesigen Orte Rannheim durch den Kopf, ob sein Weibchen ihn wohl auch lieb habe, und ob es sich gräme und weinen sollte, falls er einmal ferne, und da er sich hierüber nicht die richtige Antwort geben konnte, beschloß er, sich Gewißheit zu verschaffen. Die Gefährtin seines Lebens war mittlerweile von einem nachbarlichen Besuche in ihr trautes Heim zurückgekehrt, keine bange Ahnung richt sie an, nichts sagt ihr von dem Schreckens-bilde, welches der nächste Augenblick ihr bringen sollte, nun noch einen Schritt, und mit lautem Aufschrei sank sie zurück. Wer kann die Jammerlaute beschreiben, die es der Ärmsten erpreßt, aus Leibeskräften rufte sie ihren Gatten, denn vor sich auf dem Bette sieht sie ihr liebes Männchen, das Gesicht mit Blut bespritzt und neben sich die Nordweste. Ihre Jammerlaute blieben nicht ungehört, die Nachbarn strömten zu Hausen herbei und vernahmen die traurige Noth, und bemitleideten das klagende Weib; doch plötzlich rufte der so tief Betrübete, fidel und gesund vom Lager aufspringend und die Verzweifelte umarmend: „Hier hast Du mich wieder, ich bin ja nicht todt, ich wollte nur sehen, ob Du auch weinen würdest, wenn ich gestorben sei!“ - Und um dies bemerkenswerthen zu können, hatte der Schlawenberger das Gesicht mit Rothbrüdenbrühe bespritzt und das Gewehr neben sich gelegt und mit geschlossenen Augen und herabhängendem Unterleibe die Ankunft seiner Ehehälfte abgewartet. Der Schlusssatz dieses Trauerspiels wird noch die Bekanntschaft mit der Polizei bringen wegen Ingerierung eines Aulauks.

Nachmals die letzte demokratische Versammlung. Die demokratische „Neue Bad. Post“ sucht den Verlauf und die Bedeutung der Kontroverse, welche sich in der am vergangenen Sonntag hier stattgefundenen demokratischen Versammlung zwischen Herrn Müller und dem ultramontanen Redacteur Herrn Feige abgepielt hat, zu verdrehen und abzuschwächen. Das Blatt sagt:

Der Redacteur des hiesigen Centrumsblattes hat auch durchaus nicht ein Bündniß seiner Partei mit den Demokraten als existierend bezeichnet, sondern er hat nur hypothetisch bemerkt, ein solches Bündniß würde ihm und seinen Parteifreunden das allerunmöglichste sein, und er hat überdies den Vorwurf eines solchen Bündnisses zurückgewiesen. Bei einiger Ehrlichkeit sollte sich selbst das nationalliberale Blatt sagen, daß das Auftreten des Herrn Interpellanten nicht das Vorhandensein eines Bündnisses zwischen Centrum und Demokraten, sondern genau das Gegenteil darthut. Verbündete haben doch sicherlich keine Ursache, sich in öffentlichen Versammlungen zu bekennen.

Dem gegenüber müssen wir bemerken, daß unsere Darstellung die richtige ist. Herr Feige stellte das Bündniß als existierend hin, was schon aus dem eine Art Verblüffung ausdrückenden Ausruf des Herrn Müller: „Was, ein Bündniß?“ hervorging. Daß unsere Darstellung des Verlaufs der Kontroverse zwischen den Herren Müller und Feige die richtige ist, beweist übrigens zur Genüge der Bericht des Blattes des Herrn Feige, in dem sich folgende Stelle befindet:

„Für uns handelt es sich darum, mit allen moralischen Mitteln das Wilkur-Regiment des Ultraliberal-

Spät gesüht.

Von Charles Morouel.

(Nachwend verboten.)

66 (Fortsetzung.)

Am Eingang des von Morouel, jenes riesigen Bazars, dessen ansehnliche Räume Alles bergen, was man zum Leben bedarf, hielt der Wagen der Baronin. Die beiden Frauen stiegen aus, drängten sich durch die wogende Menge der Käufer und verließen das Gewand auf der entgegengesetzten Seite an der Rue de Babylone.

Hier bestiegen sie eine leere Droschke, riefen dem Kutscher zu: „Avenue Bosquet!“ und während das schreckliche Gefährt über das volperige Pflaster rasselte - legte Suzanne ihrer Herrin einen dicken Schalter über das Gesicht - um sie vor unruhigen Blicken zu schützen.

Unterdessen stand der Wagen der Baronin am Rande des Fahrwegs in der langen Reihe anderer Equipagen, der Kutscher und der Diener in reichem, dunkelblauen Livree saßen unruhig auf dem Boden und warteten mit größter Seelentruhe auf die Rückkehr ihrer Gebieterin.

An der Avenue Bosquet verließ Helene die Droschke, bedeutete Suzanne zurück zu bleiben, schritt dem Gartenhäuschen zu, an dessen Fenstern sie das rote Tuch bemerkte, öffnete eine niedere Thür und trat entschlossen über die Schwelle.

11. Kapitel.

Trotz des wenig einladenden Anblicks, den der Ort bot, dachte Helene doch nicht einen Augenblick daran, das sie in einer Halle gelodt worden sein könne. Alle ihre Gedanken wollten bei dem Manne, der ihre ganze Seele erfüllte, und so achtete sie kaum auf ihre Umgebung.

Der Saum ihres dunklen Gewandes fröh über die morschen Stufen der Treppe, als sie langsam emporstieg. Das warme Gewand, die feuchten, schwebelnden Mauer- und Holzwände, von denen zerstreut, halb verdim-melt, Tabak hing, zeigt deutlich die Verwahrlosung des Hauses, das in der That ein sonderbarer Empfangs-

ort für eine der reichsten und elegantesten Damen von Paris war.

Auf der obersten Stufe blieb Helene stehen. Sie sah durch eine offene Thür in ein ziemlich geräumiges Zimmer mit halb geschlossenen Läden und ohne jede weitere Ausstattung als ein eisernes Bett und zwei Strohsühle. Im Hintergrund des Zimmers stand ein Mann, zu dessen Füßen ein weißer Bubel lag, der sich bei Helene's Annäherung mit leistem Knurren aufrichtete. Der Mann blickte sich, fröh ihm mit der Hand über den Kopf und beschloß ihm, sich ruhig zu verhalten. Dann wandte er sich zu Helene. „Sind Sie es - Frau Borgnin?“ fragte er mit leiser Stimme - deren Klang die junge Frau wieder h-rtig erregte.

„Ja, ich bin es,“ entgegnete sie leise und dann forschte sie in den Augen des Unbekannten, um eine Ähnlichkeit zu finden, die sie doch nicht finden konnte. „Sind Sie der Blinde von der Avenue Gabriel?“ fragte sie endlich. - „Ja.“

„Ich hatte nicht erwartet, Sie hier zu treffen.“

„Wünschen Sie nicht Nachrichten von dem, der einst Ihr Gatte war?“ - „Abermals.“ - „Nun wohl, Niemand kann Ihnen genauere geben als ich.“ - „Kannten Sie denn den Grafen von Marcellus?“ - „Ich war einer seiner Leidens-gefährtin in Cayenne.“ - „So sind Sie von dort entflohen?“

„Ich nicht, ich habe meine Strafe ausgesessen. Meine Zeit ist beendet.“ - „Und der Graf?“ - „Er hat vor mehreren Jahren mit einem andern n Genossen die Flucht ergriffen und sich nach den La Platastaaten begeben. Nach Frankreich kann er nicht zurück, er würde erkannt werden.“ - „Warum hat er mir nicht geschrieben?“ - „Warum?“ - „Da er ja nun frei ist, hätte ich mich mit ihm vereinigen können.“ - „Ein bitteres Wächeln zude mit die Lippen des Blinden, als er mit leiser, fast bebender Stimme fortfuhr: „Konnte der Unglückliche ein solches Opfer von Ihrer Seite erwarten?“ - „So, zweifelt er an mir?“

„Wie hätte es anders sein sollen? Es sind Dinge geschehen, von denen Sie nichts wissen. Durch ein Wunder gerettet, hat der Graf von Rouen den drohenden Gefahren, dem Verlaß seiner Freiheit, dem Scher den des Bagnos getrotzt, um Sie wieder zu sehen, um Sie mit sich in ein ferne Land zu führen, wo er in Frieden leben kann.“

„O mein Gott!“ rief die Baronin auf, jäh erbleichend. - „Er kam nach Paris zurück.“ - „Er!“ - „Vor fünf Jahren, mit Gefahr seines Lebens.“ - „Und dann?“ - „Nicht sie athemlos hervor.“

Sie hatten die Wohnung verlassen, wo er Sie zu finden hoffte. Er ging eines Abends im Dunkel in die Rue de Verneuil und erfuhr dort, daß Sie fort seien, ohne Ihre Adresse zu hinterlassen. Dieser Schlag brachte ihn zur Verzweiflung, gezwungen sich zu verbergen, wußte er nicht, wie er Sie suchen sollte, Tausende von Meilen hatte er zurückgelegt, um Sie zu holen und nun waren Sie verloren! Am anderen Morgen trat er zufällig in die Kirche St. Philipp. Equipagen standen vor der Thür und in der Menge sprach man den Namen des Baron Rognaud aus. Man feierte eine Hochzeit, es war die Braut, und der Mann, den Sie heiratheten, der Baron Rognaud! Alles war zu Ende. Der Graf, der vor Zorn bebend, hinter einem Pfeiler stand, sah Sie am Arm Ihres neuen Gebieters vorüberstreifen. Er wollte das Fest nicht hören, er überließ Sie Ihrer neuen Liebe. Tödlich getroffen durch Ihren Verrath, kehrte er nach den La Platastaaten zurück - um zu vergehen.“

„Und dann?“ fragte Helene, die Augen wie festgebannt auf das Gesicht des Blinden gerichtet.

Er hoffte, daß die Entfernung, die Verachtung gegen die Unwürdigen, seine Wunde heilen würde, die um so schmerzlicher war, als Jean von Marcellus in seinem Leben nur eine einzige Liebe gehabt, die Liebe zu Ihnen. Er rechnete dabei auch auf die Freizeugungen eines thätigen, bewegten Lebens, auf den Einfluß der Arbeit, zu der er sich gezwungen sah, um sein Brod zu verdienen. Er hatte sich in seiner Erwartung getäuscht; er konnte Sie nicht vergessen. Jetzt lebt er bei einem Herrn, der ihn mehr als Freund denn als Diener behandelt, aber er wird von einem Leid verzehrt, das schrecklicher ist, als alles Leid.“

Der Blinde schwirte einen Augenblick, dann fuhr er fort: „Er mühte Sie eigentlich hassen und trotzdem liebt er Sie, heiß und leidenschaftlich, Sie und Ihr Kind, das auch das Sprinze ist! Er fürcht vor Schmach, um Sie gebären einem Anderen! Vergessen Sie nun sein Bild?“ Ein Freudenstroh brach bei diesen Worten aus Helene's Augen. (Fortf. 1.)

mus (I) zu brechen. Die Demokratie verfolgt denselben Zweck. Was ist natürlicher, als daß wir uns gegenleittige Wahlunterstützung leisten. Die Wohlwendigkeit und der voraussichtliche Erfolg dieser Wahlgemeinschaft wird von Fall zu Fall geprüft, und die Unterthänigkeit muß selbstverständlich eine gegenseitige sein — das ist das ganze Bündnis. . . . Was den Redakteur Feige bestimmte, in der demokratischen Parteiverammlung dieses Wahlbündnis als einen leidigen Nothfall zu präzisieren, der für die Centrumsblätter die unkompatibelste Situation ist, die wir uns denken können, hatte — außer dem Zweck der Festanregung — seinen besonderen Grund in dem Aufstreben des Herrn Müller. Um der offenkundig unheimlichen Erländung nach dem demokratischen Programm angesichts des Jesuitenagesses durch einige inhaltlicher Sätze auszuweichen, schlug Herr Müller einen hochmüthigen Ton an. —

Aus diesen Sätzen geht doch klar und deutlich hervor, daß Herr Feige von einem schon bestehenden Wahlbündnis spricht. Die „N. B. L.“ hat also diesmal mit ihrer Verbrechungsart kein Glück. Die „N. B. L.“ spricht dann noch von einem Bericht, der von Unrichtigkeiten trolge“ und hat als glücklich eine Verwechslung eines Abgeordneten nachzuweisen, indem Herr Feige nicht von Herrn Müller in Betracht, sondern von Herrn Müller in Geringlingen gesprochen hat. Weitere Unrichtigkeiten vermochte uns das Blatt nicht nachzuweisen. Daß Herr Müller auf die Anträge des Herrn Feige eine gewundene und geschraubte Antwort gegeben hat, bestätigt auch Herr Feige, indem er die Antwort als eine inhaltlose bezeichnet. In dem Bericht der „N. B. L.“ über die Versammlung befindet sich dann noch eine Stelle, in welcher es heißt, Herr Feige habe den Vorwurf der Nationalliberalen betreffs des demokratisch-ultramontanen Bündnisses entschieden zu widerlegen. Diese Widerlegung ist erlassen. Herr Feige hat von dem sein Wort gesagt, wie dieser Herr wohl bestätigen wird. Also nur immer lächerlich bei der Wahrheit bleiben, verehrte Kollegen am Strodmart. Was übrigens das so viel besprochene demokratisch-ultramontane Bündnis anbelangt, so ist es doch eine unbestrittene Thatsache, daß die beiden Parteien bei den Wahlen sich gegenseitige Unterstützung leisten haben und auch bei den nächsten Wahlen zu leisten gedenken! Was ist denn dieses Zusammengehen anders als ein Bündnis? Der Unterschied zwischen diesen beiden Begriffen wird ein sehr verwirrender sein.

Wetter am Donnerstag, 15. Dez. Ueber Süddeutschland und Norddeutschland, sowie über der östlichen Nordsee und der südlichen Ostsee liegt ein Luftwirbel von 750 mm, über dem übrigen Deutschland eine Depression von 760—785 mm. Der Hochdruck im Südwesten scheint ziemlich weit zurückgedrängt zu sein. Bei vorwiegend westlichen bis nordwestlichen Winden und ziemlich kühler Temperatur ist für Donnerstag und Freitag trübes, häufig und zu Regen oder Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Reckarau, 13. Dez. Ein herrliches Fest war, wie schon kurz gemeldet, unserer Gemeinde am heutigen Tage beschieden, dessen Erinnerung die Seele eines jeden Theilnehmers mit Freude erfüllen muß bis in die fernsten Tage; galt es doch, die Gloden zu der hier neu erbauten protestantischen Kirche nach dem Orte ihrer Bestimmung zu geleiten, von wo aus ihr eherner Mund Frieden und Segen, Freud und Leid dem Dorfe Reckarau verkünden soll. — Mit der Ausführung der Gloden war die altbekannte berühmte Firma A. S. a. m. in Frankenthal betraut worden und hat dieselbe ihre bewährte Leistungsfähigkeit bestätigt, so daß man die Gloden mit vollem Recht als ein wahres Meisterwerk bezeichnen kann. War schon das Interesse unserer Mitbürger an dem am verflochtenen Donnerstag stattgehabten Vorgange ein recht, so steigerte sich die fröhliche Erregung unserer Bürgerschaft am heutigen Tage bis auf's Äußerste. Von Seiten der Kirchengemeinde hierzu beauftragt, besaß sich heute früh eine stattliche Anzahl sängerischer Mitglieder unserer Gemeinde zu Pferde nach Mannheim, um daselbst den Transport, welcher bis dahin von frankenthaler Fuhrwerk geführt wurde, in Empfang zu nehmen. Sodann ging es mit den herrlich geschmückten Wagen durch die Hauptstraßen Mannheims und Reckarau, unterwegs empfangen von den Vorständen der Dori- und Kirchengemeinde, dem des Kirchchors, den Gemeindegliedern und der Schuljugend, ferner begrüßt von dem Gelübde der alten Gloden Reckarau, als geleite es, ihren neuen Colleginen einen würdigen ehernen Schutz entgegen zu senden. Es war ein wirklich imposanter und solcher Feierlichkeit würdiger Festzug: derselbe bewegte sich, wie schon oben erwähnt, der Hauptstraße entlang nach der im Bau begriffenen Kirche, wo alsdann die Feier der Weihe stattfand. Ein schöner in musikalischer Vollkommenheit wiedergegebener Vortrag des evangel. Kirchenchors leitete dieselbe ein. Herr Warrer Sauer begrüßte hierauf in einer tiefempfundenen Rede die Anwesenden, sprach die Weihe und den Segen, und übergab die Gloden ihrer Bestimmung. Ein schöner Vortrag des evangel. Kirchenchors, sowie Gesänge der ganzen Gemeinde bildeten einen würdigen Abschluß der in allen Theilen so glänzend verlaufenen Feierlichkeiten. Mögen die Gloden berufen sein, unserer Gemeinde Reckarau nur Glück und Segen bis in die fernsten Zeiten zu verkünden.

M. Weinheim, 14. Dez. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in dem benachbarten Sulzbach ein größeres Schadenfeuer aus. Die dortige Feuerwehre war nicht im Stande, dem entflammten Elemente Einhalt zu gebieten, weshalb um 1/9 Uhr die hiesige Feuerwehre zu Hilfe gerufen wurde. Was dem Feuer zum Opfer fiel, konnten wir bis jetzt noch nicht erfahren.

Waldorf, 12. Dez. Gestern Abend brannten die Scheuern mit Holzremise des Bierbrauers Sinn und des Bräuer Kauerl I. vollständig nieder. Das Vieh konnte bis auf 1 Kuh, 1 Schwein und etwa 30 Hühner gerettet werden.

Karlsruhe, 13. Dez. Der sächsisch-brennerische Bund hält Freitag, den 13. Dezember, Nachmittags halb 4 Uhr, im Gasthaus zum weißen Bären hieselbst eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt „Berathung und Beschlußfassung über die Brandweinsteuerfrage“.

Karlsruhe, 13. Dez. Herr Prälat D. Doll muß auf ärztlichen Rath wegen eines Herzleidens einen längeren Urlaub nehmen und beabsichtigt, sich zur Kur vorerst nach Baden zu begeben.

Dieffingen, 12. Dez. Ein frecher Mordversuch hieß die hiesige Bevölkerung in Aufregung. Am vorigen Samstag wurde man durch Hilferufe aufmerksam, daß eine Frauensperson in Gefahr sei. Sofort eilten eine größere Zahl Einwohner nach der Stelle, aus der man die Rufe hörte, und man fand die Ehefrau Waisenbacher, in einem Tiefbrunnen liegend, vor. Ein Mann, der z. B. noch nicht festgesetzt ist, hatte sich der Unglücklichen bemächtigt und sie in den Brunnen geworfen. Da sie sofort auf das Trockene gebracht und durch die erforderlichen Maßregeln vor einer Erkältung geschützt wurde, so hat sie zum Glück keinen Schaden genommen.

Am dem Scheffelstahl, 13. Dez. Gestern hat ein Mann verfallen, den wir sehr gern verloren haben. Es ist das der katholische Bierker J. Wörzelberger, ein geborener Mannheimer, welcher seine neue Stelle in Städtlingen antritt. Ein B. weiß von der Beliebtheit des Scheffelstahls war die gestern Abend stattgefundene Abschiedsfeier, wozu sich auch Bürger anderer Confectionen eingefunden hatten. Ber-

scheidene Herren hielten Reden. Herr Wörzelberger erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, da er keinen Unterschied der Religion kannte und seiner Gemeinde ein guter Seeliger war. Wir gratulieren der Gemeinde Städtlingen zu diesem tüchtigen Manne und wünschen Herrn Wörzelberger in seinem neuen Wirkungskreise eine solche Anhänglichkeit bei Groß und Klein, deren er sich bei uns immer erfreute.

Freiburg, 13. Dez. Die Badnerin eines hiesigen Geschäftshauses verlor, außer den ihr zukommenden Obliegenheiten, auch noch das Gesammte ihrer nicht gehender Verwandte so gar, daß es ihr möglich war, Kleider- und Haushaltungsbekleidungen im Werthe von 400—500 M. in ihren Koffer verschwinden zu lassen, die bei einer vorgenommenen Haussuchung sich vorfanden. Die Betreffende ist verhaftet. — Auch ein Student wurde während seiner dreitägigen Abwesenheit von hier durch seinen 17-jährigen Diener beraubt. Derselbe suchte mit einer zu 500 M. taxirten goldenen Uhrkette und mit Kleiderstücken in gleichem Werthe, nachdem er noch angeblich für seinen Herrn, bedeutende Einkäufe gemacht, aber nicht bezahlt, — das Weiße.

Wälsch-Bessische Nachrichten.

Ludwigschafen, 13. Dez. Am 5. ds. wurde das 14-jährige Mädchen des Schäffers Klein als abgängig gemeldet und wurden über den Verbleib des Kindes genaue Erkundigungen eingezogen. Da hat sich nun herausgestellt, daß die Kleine — man höre und staune! — sich etwa sieben Tage bei einem Ackerer in Friesenheim unter falschem Namen aufhalten hat. Auf mehrfachen Drängen über ihre Herkunft wußte sie stets falsche Angaben zu machen und sich mit großer Schamhaftigkeit auszurede. Die Ursache dieser Exkursion liegt darin, daß die Kleine Püngerin ihre Schulbücher „vergißert“ und deshalb von den Eltern Strafe zu erwarten hatte.

Viertes Akademie-Concert.

Das vierte Akademie-Concert wurde mit Beethoven's C-moll wüdhig eingeleitet. Kleine Schwankungen und Unreinheit der Blasinstrumente, die sich in den mehrfachen Solocapiteln besonders unliebsam geltend machten, konnten den großartigen Eindruck der herrlichen Tonbildung nur ganz vorübergehend trüben. Etwas nichtig erschienen neben diesem Aktenwerk „Sinfonische Variationen“ von Nicodé Mit außerordentlich effizientem Orchesteranfang ausgeführte Variationen, die vor immer schon einmal irgendwo gehört zu haben glauben. Bald fällt uns Gounod, bald Berlioz, am häufigsten fällt uns Wagner ein. Am freundlichsten geriebt noch das Violinolo, welchem aber auch durch Herrn Concertmeister Schuster eine vorzügliche Erklärung zu Theil wurde. Zwischen Beethoven und Nicodé stand Mendelssohn mit seinem Violinconcert. Fräulein Gabriel Vietrovich, die sich in der Kammerwelt schon einen angesehenen Namen gemacht hat, spielte dieses schwierige Stück mit einer hervorragenden Finger- und Bogengewandtheit, mit rundem, fröhlichem Ton und musikalischer Ausdrucksfähigkeit. Nur haltete dem Ganzen ein etwas nervöse Haß an, die sich in einem abnehmenden Tempo, besonders des dritten Satzes, bemerkbar, und die naturgemäß die Klarheit der Passagen allmählich beeinträchtigen mußte. Von den im Laufe des Abends noch weiterhin aufgetretenen Solonummern geben wir dem „Adagio“ aus dem 9. Violinconcert von Spohr den Vorzug, währenddem wir die Berechtigung der Wienerischen „Faustphantasie“ in einem Akademie-Concert anzweifeln müssen. Die Ouvertüre zu „Die Abnerkeren“ von Cherubini kam bedauerlicher Weise als Schlussnummer — unsere Programme leiden, wie schon mehrfach angedeutet, an einer Ueberfülle von Instrumentalmusik — nicht mehr recht zur Geltung. Und so ist schon, diese Ouvertüre. Ein Werk voller musikalischem Gehalt und anmutigster Diction. Der Löwen-Antheil fiel, wie aus dem Programm hervorgeht, wieder dem Orchester zu und man kann der Ausdauer derselben, wie derjenigen des dirigirenden Kapellmeisters, Herrn Rühr, die vollste Anerkennung schmerzlich verleißen. Herr Rühr hatte sich außerdem auch noch mit vielem Geschick der Clavierbegleitung gelegentlich der Solovorträge entledigt.

Singvereins-Concert. Der Schluss unserer gerügten Bericht über das Singvereins-Concert bedarf infolge eines Druckfehlers einer Berichtigung. Der Satz soll richtig folgendermaßen lauten: Als Solistin hatte man unsere uner-müdlige Sopranistin Frau Seubert gewonnen, welche mit der an ihr gewohnten Meisterhaft mehrere hübsche Lieder in sehr befriedigender Weise vortrag.

Aenechte Nachrichten und Telegramme.

Mannheim, 14. Dez. Oberlandesgerichtsrath Karl Bär in Karlsruhe, ehemal. Mitglied des Reichs- und des Landtags, hat bei Hähle in Wehrach eine höchst beachtenswerthe Schrift herausgegeben, „Geschichte u. Kritik der Verfassungsentwicklungsfrage, sowie der gegenwärtigen Parteienverhältnisse im Lande Baden.“ Bär steht auf dem äußersten linken Flügel der Nat. lib. Er möchte die unter der wechselnden Bismarckpolitik geschehenen Parteien wider einigen, Angesichts des neuen Heilberger Beschlusses, den wir an der Spitze der heutigen politischen Uebersicht veröffentlichen, kommt diese Schrift gerade recht. Der Gesammtliberalismus soll auch nach Bär's Ansicht eine Placanz bilden gegen jene geistige Reactionspolitik, die wie nach 1849 hinter dem Altar vergebliche Lust und Rettung suchen möchte. Deshalb mahnt der Verfasser seine Freunde von Rechts — die Nationalliberalen —, von dem seit dem Heilberger Programm eingeschlagenen Pfade der Opportunitätspolitik zurückzuführen zu der Politik der liberalen Grundsätze. Und seine Freunde links mahnt er, angesichts der dem gesammten Liberalismus drohenden Gefahr sich selbst zu überwinden und nicht als ausfallendes (keineswegs ausfallendes) Gewicht dem Centrum in Baden zu einem Siege zu verhelfen. Der für die ganze liberale Entwicklung des Landes verhängnisvoll werden dürfte. — Stimmen wir hierin ganz mit ihm überein, der beständigen Haltung unseres Blattes gemäß, so können wir im Folgenden nicht ganz ihm Recht geben.

Besonders beklagt wird die persönliche Verheugung zwischen den beiden liberalen Gruppen, die keineswegs ursprünglich in der Absicht der Parteistellung lag, sowie die Verknüpfung des rechten Augenblicks, als durch eine Abschwächung des Rechtsverbotes die friedliebenden Behandlungsdes des Clerus im Uebergewicht erhalten werden konnten. Dem Altzeitskanal-erlang es — trotz seiner Größe in der äußeren Politik und in der Erhaltung des Friedens —, nicht, die inneren Grundsätze aufzulösen und die nat. lib. Partei braudt ihm vom Gesichtspunkte der Parteistellung nicht zu danken. Nichts beweist, daß der neue Kurs die Verhältnisse zum Auslande verändere. In der That ist die Unfähigkeit nach Riffingen von den parlamentarischen Führern der badischen nationalliberalen Partei nicht im geringsten worden. In gemeinlicher Reactionsperiode seien sich heute die liberalen Gruppen auch in Baden unabweisbar näher gerückt.

Sehr beherzigenswerth ist die Darlegung, daß die dem. freis. Partei sich in schwerem Irrthum befinde, wenn sie vermeine, sich als Bismarck- und dem. freis. mächtigen Centrum zum Siege verhelfen und dann von sich aus die parlamentarischen Beziehungen zu lösen. Aus einem solchen Fraktions- und Politikpunkte heraus könne die Politik in Baden nicht auf die richtigen Geleise gelenkt werden, zumal gegenüber einem Ministerium, das doch Niemand im Grunde den Reactionsgezeiten in Deutschland werde zuzählen wollen. So dränge denn alles auf den Wiederzusammenhalt der bisher getrennten liberalen Gruppen hin, zur Erhaltung der gemeinsamen Partei- und Landesinteressen. Auf dem Boden der erkrankten Verfassungsentwicklung finde sich vielleicht noch am unschwersten das erlösende Wort.

Berlin, 13. Dez. Der Nordatlantische Dampferlinien-Verband beschloß ferner den Vorverkauf von Fahrkarten der sogenannten Prepalids nach Amerika einzustellen. — Der „Schl. Ztg.“ zufolge wurde der Berliner Magistrat angewiesen, die Reichstagswählerlisten bis zum 20. Januar fertig zu stellen. — Der Kaiser hat sich für einen neuen Entwurf von Vegas für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's zur Ausführung der Schloßfreiheit entschieden. Kosten: 16 Millionen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Beschlusse der Reichskongresse, daß die Auszahlung der zweiten Abschlagszahlung von 1 1/2 Prozent auf die Dividende der Reichsbankanttheile ab 15. Dezember erfolge. — Trotz wochenlanger lebhafter Agitation namentlich auf sozialdemokratischer Seite haben sich in die Listen für die Gewerbezugsstimmenwahlen in Berlin von 280,000 wahlberechtigten Arbeitern nur 84,388 und von 80,000 Arbeitgebern nur 8047 eintragen lassen. — Auf Wunsch des Reichs hat Reichsminister von Hertwig die Vertheidigung in dem „Jubelklingen“-Prozeß wieder übernommen und die Revision eingelegt.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Reichsbank hat den Privatdiskont von 8%, auf 8 1/2% pSt. erhöht.

Manheimer Effectenbörse vom 13. Dezember. An der heutigen Börse notirten: Waahändler Ludekestr. 66 B., Brauerei Giechhaus 100 B., 101 B.

Frankfurter Aktienbörse vom 13. Dezember. Die heutige Börse zeigte keine einheitliche Tendenz. Hatten die getriggen Reichsanbahnverhandlungen einen im Ganzen befriedigenden Eindruck hinterlassen, so bestimmten andererseits die Pariser Bundände, wo der Panama-Skandal täglich weitere Kreise zieht und immer mehr politische Persönlichkeiten von ihrem leibteigigen Privatleben herabdrückt, wodurch die Pariser Börse ungünstig beeinflusst wird. Der Verkehr vollzog sich wieder in sehr ruhigen Formen. Die Conto-, den Fluctuationen des Monatsmarktes folgend, bejegien eine im Ganzen unentschiedene Haltung. Für Robienactien war die Stimmung lau: die gestr-n von der Hibernia veröffentlichen vorläufigen Abschlußslisten veranlaßte die Speculation zu großen Abgaben, unter welchen hier hauptsächlich der Cours von Saxpenern und Hibernia zu leiden hatten. Eisenactien waren etwas fester. Von Robienactien Hartzner ca. 4 pSt., Wellenförderer 8 pSt., Hibernia 6 pSt., Jurädgeragang. Laura verloren etwa 1 pSt., Bochumer waren fest. Privatdiskonto weiter anhebend, 8 1/2—8 1/2% pSt.

Frankfurter Effecten-Societät d. 13. Dez. 8 1/2% Uhr, Abends. Oester. Credit 188 1/2, Diskontokommando 177 40, Nationalbank f. D. 110 50, Berliner Handelsgesellschaft 122 80, Darmstädter Bank 130 50, Dresdener Bank 128 50, Banque Ottomane 117 45, Lombarden 79 1/2, Graz Pöchlacher 211 1/2, Prag-Duxer Br. Akt. 78, Spoz. Portuaise 31 80, 4 1/2% pSt., do. 29, Türken B 31 80, do. Mine Südt. 31 50, Spoz. Buenos Ayres 38 20, Spoz. Mexikaner 24 45, Nordd. Lloyd 25 70, Bochumer 114, Concordia 78 80, Wellenförderer 122 80, Hartzner 122 70, Hibernia 108 20, Laura 26 30, 1800er Loose 126 30, Türkenloose 28 80, Gotthard Aktien 158 60, Schweizer Central 115 80, Jung. Nordb. 108 10, Union 68, Jura Simplon St. Akt. 53 60, Spoz. Italiener 22 30.

Manheimer Prodnktenbörse vom 13. Dez. Weizen per März 1893 16 80, Mai 16 90, Juli 17 15, Roggen per März 1893 14 85, Mai 14 90, Juli 14 90, Hafer per März 1893 14 50, Mai 15 05, Juli 15 20. Mais per März 1893 11 25, Mai 11 25, Juli 11 25 M. Tendenz: flauer. Unter dem Einfluß amerik. Bericht vom Hiesigen Vortage verkehrte die heutige Börse in flauer Haltung. Weizen erfuhr einen Abschlagn von 1 50 M. per 1000 Kilo, Roggen und Hafer behauptet. Mais flauer.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 12. Dez.

Kalender No. No.	Name	Abgang	Kezung	St.
Dahlemer Hafen I.				
Währ	Pietaria	Mannheim	Städter	-
Reueer	Wülsch	Städter	-	-
Dahlemer Hafen II.				
Berg	Bernhardt	Städter	Städter	8000
Rampf	Wüllig	Karlsruhe	Städter	1670
and	Karlsruhe	Städter	Städter	5000
Reueer	Karlsruhe 26	Städter	Städter	11000
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	700
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	8750
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	811
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	1948
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	11828
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	12118
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	12890
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	3228
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	1384
Dahlemer Hafen III.				
Berg	Wüllig	Karlsruhe	Städter	12000
Rampf	Karlsruhe	Städter	Städter	956
and	Karlsruhe	Städter	Städter	4300
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	79 20
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	29 4
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	10700
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	7000
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	8800
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	600
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	400
Reueer	Karlsruhe	Städter	Städter	11420
Neu-York, 13. Dez. (Telegr. Schiffsbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Postdampfer „Friesland“, welcher am 3. Decbr. von Antwerpen abgefahren war, ist heute wohlhalten hier angekommen.				
Rügerheit von der Generalagentur Conrad Hero 13 in Mannheim, G 7, 25.				
Wasserstands-Nachrichten.				
Rhein:				
Neuwied, 13. Dez.	0,01 m. — 0,02	Wingen, 12. Dez.	1,28 m. — 0,04	
Cöln, 13. Dez.	1,82 m. + 0,10	Koblenz, 12. Dez.	1,64 m. — 0,08	
Bonn, 13. Dez.	2,3 m. — 0,1	Rheinl., 2. Dez.	1,81 m. — 0,04	
Remagen, 13. Dez.	3,22 m. + 0,08	St. Ingbert, 12. Dez.	1,70 m. — 0,04	
Wiesbaden, 12. Dez.	3,80 m. + 0,07	Mühlrad, 12. Dez.	1,18 m. — 0,08	
Worms, 12. Dez.	2,90 m. — 0,03	Rhein, 11. Dez.		1,18 m. — 0,08
Mannheim, 14. Dez.	2,90 m. + 0,03	Wassermann, 11. Dez.		1,18 m. — 0,08
Heidelberg, 13. Dez.	0,29 m. + 0,03	Wassermann, 14. Dez.		0,90 m. + 0,10
Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	Wassermann, 14. Dez.		0,90 m. + 0,10
Wald, 13. Dez.				
Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	
Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	
Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	Wald, 13. Dez.	0,29 m. — 0,02	

Touillard-Seide

— ab eigener Fabrik — „zollfrei“ Mt. 1.35 p. Met.

bis Mt. 5.85 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben) sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. Mt. 1.85 — 18.65
 Seiden-Grenadines „ 1.35 — 11.65
 Seiden-Bengalines „ 1.95 — 9.80
 Seiden-Baststoffe „ .75 — 18.65
 Seiden-Baststoffe v. Robt. 16.80 — 68.50
 Seiden Armures, Merveilleux, Duchesse etc. porto- und zollfrei in's Ausland. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

No. 19030. Die Ehefrau des Knopffabrikanten Johann Rampp, Theresia geborene Grampp in Käferthal hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Donnerstag, 9. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr

bestimmt. 53434

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anzuordnen veröffentlicht.

Mannheim, 12. Dezember 1892. Landgericht. Schneider.

Bekanntmachung.

Nr. 42005. Zur Veranlassung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf:

Dienstag, 20. Dezember 1. J., Nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathhausaal dahier anberaumt.

Die Tagesordnung wird folgende Gegenstände umfassen:

1. Verbesserung der Straßenbeleuchtung in den Redargärten.
2. Herstellung des Auswerfungs vor K 6 und K 7.
3. Herstellung der Gas- und Wasserleitung im Gebiet des ehemaligen Sontar'schen Gutes.
4. Weitere Ausdehnung der Wasserleitung im Hafengebiet bezw. auf dem Centralgüterbahnhof.
5. Creditbewilligung zur Beschaffung von Baumaterial für die Kanalisation.
6. Die Veredelung der städt. Rechnungen pro 1890, bezw. pro 1889/90.
7. Abtheilung und Veredelung der Rechnung des Großh. Hoftheaters pro 1889/90.
8. Creditstatutarische Ausdehnung der Krankenversicherung in hiesiger Stadt.
9. Sonntagsschule im Handelsgewerbe.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung hiermit eingeladen.

Mannheim, 12. Dezember 1892. Stadtrat: Winterer.

Verpachtung der Mannheimer Sommerwiese.

Die Benützung der Sommerwiese, welche den Gergierplatz und die alte Sandgrube mit 53 ha 51 ar 55 m sowie an Wiesen die Holzweide 29, 30, 31 ar und den hiesigen Teil des Vorderandes unterhalb der Redargbrücke mit 5 ha 19 ar 79 m umfasst, soll auf weitere 3 Jahre im Submissionswege vergeben werden.

Auftragende werden eingeladen, ihre Angebote verfertigt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag, 15. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr

bei unterfertigter Stelle, Rathhauskasseler, einzureichen, wo inwieweit die Bedingungen eingesehen werden können.

Bemerkung wird, daß die Sommerwiese jeweils am 1. April beginnt und mit Michaeli endigt.

Mannheim, 28. Novbr. 1892. Die Kulturkommission: Bräunig, Bodenheimer.

Bekanntmachung.

Lieferung von Seife

Nr. 41.006. Die Stadtgemeinde Mannheim bedarf für die beiden hiesigen Brauereibäder pro 1893 circa

700 Kilo prima Kernseife.

Angebote auf diese Lieferung sollen verfertigt und mit der Aufschrift: „Seife-Lieferung“ versehen bis längstens

Donnerstag, 15. Dezbr. 1. J., Vorm. 11 Uhr

bei der unterzeichneten Behörde — Rathhaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 4 — eingereicht werden, wofür auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, 1. Dezbr. 1892. Stadtrat: Temp.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Vorkaufschlag des Kirchen- u. Almosenfonds für die Rechnungsperiode 1893 und 1894 eröffnet ist und während der nächsten 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Sakristei der Trinitatiskirche offen liegt.

Mannheim, 10. Dezbr. 1892. So. Kirchenverwaltungsrath: Kuchhaber.

Bekanntmachung.

Nr. 41008. Die Lieferung des Milchbedarfs zur Verabreichung von Frühstück an arme Schulkinder hiesiger Stadt für den kommenden Winter mit circa 21.000 Liter soll im Submissionswege vergeben werden.

Diesem Zweck dienen, welche bei den früheren Lieferungen noch nicht berücksichtigt wurden, erhalten bei gleich vortheilhaftem Angebot den Vorzug.

Angebote hierauf sollen bis

Dienstag, den 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr

verfertigt und mit der Aufschrift: „Milchlieferung“ versehen auf diesseitigem Bureau — Rathhaus 1. Stock No. 4 — eingereicht werden, wofür um genaue Zeit in Gegenwart etwa erschienenen Bieter erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Umfuss von 8 Tagen und gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 5. Dezember 1892. Commission für Speisung armer Schulkinder. Kisch.

Bekanntmachung.

Die Versicherungs-pflicht der Monatsfrauen betr.

Nr. 10300. Es sind in letzter Zeit bezüglich der Versicherungs-pflicht der Monatsfrauen Meinungsverschiedenheiten entstanden. Es wurde nun die Frage höherem Orde dahin entschieden, daß diejenigen Monatsfrauen, welche monatlich nicht mindestens 11 M. 70 Pf. (rund 12 M.) Lohn beziehen, unter 1 A. 1 des Bundesratsbeschlusses vom 27. November 1890 fallen, und somit der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht nicht unterliegen.

Wir fordern daher sämtliche Monatsfrauen, welche unter 12 M. Monatslohn beziehen und bereits Beiträge zur Invaliditäts- u. Altersversicherung bezahlt haben, auf, beim Secretariat für Invaliditäts- und Altersversicherung — Q 1, 5, 2. Stock, Zimmer No. 1 — den Rückbehalt dieser Beiträge zu beantragen.

Gleichzeitig fordern wir diejenigen Monatsfrauen, welche eine Bezahlung von 12 M. und darüber beziehen und nicht im Besitze von Quittungskarten sind, auf, bei der obengenannten Stelle die Ausstellung von solchen zu beantragen.

Mannheim, 6. Dezember 1892. Commission für Krankenversicherung. Kisch. Schenauer.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung der Einzelpreise pro 1893 für Maurer-, Zimmer-, Studatur-, Schreiner-, Glaser-, Bleicher-, Läufer-, Dachdecker-, Tapezier-, Installations- und Pfisterarbeiten liegen bei unterfertigter Stelle Arbeitsverzeichnisse auf.

Leistungsfähige hiesige Meister, welche gewillt sind, sich im Laufe des Jahres 1893 an hiesigen Bauunterhaltungsarbeiten zu betheiligen, ersuchen wir ergebenst, die betreffenden Verzeichnisse bei uns in Empfang zu nehmen und dieselben mit ihren Preisen ausgefüllt, spätestens bis

Dienstag, 20. Dezember 1892

in das Bureau des Hochbauamtes Lit. O 7 No. 7, einzuliefern.

Mannheim, 6. Dezember 1892. Hochbauamt: Uhlmann.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für die Errichtung von ferneren Anschlagkästen in hiesiger Stadt sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Reflexanten auf diese Arbeit wollen ihre Angebote gefälligst bis

Samstag, den 17. d. Mt., Vormittags 11 Uhr

an unterfertigter Stelle einreichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.

Lieferungsverzeichnisse nebst Bedingungen können im Hochbauamt eingesehen werden.

Mannheim, 13. Dezember 1892. Hochbauamt: Uhlmann.

1. Hausversteigerung.

In Folge richtiger Versteigerung wird dem Kassenbeamten Wilhelm Hänsler und dessen Ehefrau dahier am

Freitag, 16. Dezember 1892, Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathhause versteigert: Das Wohnhaus dahier Altera T 3 No. 4b neben August Kollmer und Ed. Kehler.

Der Zuschlag erfolgt in dieser Steigerung, wenn der Schätzungspreis mit 60.000 M. geboten wird.

Mannheim, 8. Dezember 1892. Der Vollstreckungsbeamte: Schroth, Notar.

Siehe folgendes Retourladung Frankfurt a. M. 53440

F. Holzer, H 4, 5.

Submission auf Heu und Stroh.

Wir eröffnen hiermit eine Submission auf

2000 Centner prima Wiesenheu resp. Ohmet und

2500 Centner prima Kornstroh, Hand- resp. Maschinenbruch.

Die Lieferung hat franco Viehhof zu erfolgen und muß bis Ende Februar 1893 beendigt sein.

Angebote auf diese Lieferung sind bis längstens

Montag, 19. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr

verfertigt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterfertigter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Umfuss von 8 Tagen und gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 7. Dezember 1892. Der Director: Fuchs.

1. Steigerungsankündigung.

In Folge richtiger Versteigerung wird der Peter Wohl Witwe, Adelheide geb. Breunlein hier am

Mittwoch, 4. Januar 1893, Nachmittags 2 1/2 Uhr

im hiesigen Rathhause die unten verzeichnete Realgüter einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Versteigerung der Realgüter. Das Wohnhaus dahier Lit. O 7 No. 13 sammt Seiten- und Hinterbauten und liegenschaftlicher Zubehör im Raume von 8 Ar 35 1/2 qm., neben Ferdinand Engelert, Geleit und W. Löwenthal, tag zu 85.000 M.

Hilfs- und Nebengebäude auf dem Markt.

Mannheim, 7. Dezember 1892. Groß. Notar. Weirauch.

Öffentliche Versteigerung.

Am

Freitag, 16. Dezember 1892, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4. 5 dahier:

1 Harmonium, 600 verschiedene Violin, 1 Admetras, 1 Admetras, 1 Schreibisch, 1 Papagei mit Käfig, 1 Zeitpendeluhrenbank, 1 Dynamomachine, 2 elektrische Uhren, 1 Kanapee, 1 Schreibekästchen, 1 Silberschrank, 1 Kommode im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 14. Dezember 1892. 53489. Gerichtsvollzieher, A 8, 67.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Litra K 4, 11, dahier:

1 große Werkbank mit Schraubstöcken, 1 Blasbalg, 2 Bohrmaschinen, 1 Bohrkranz mit Jubelbohr, 1 Petroleummotor, 1 Transmissionslampe, 1 Eisenbohrer, 1 Eisenbohrer, 2 H. Werkbänke mit je 1 Schraubstock u. 1 Amboss, nacher in der Redarvorstadt, Mittelstr. Nr. 15, 1 ca. 9 Meter lange u. 7 Meter breite, mit Glasfenster u. eisernen Glasdach verkleidete Werkstätte, 1 Kommode, 1 Bücherregal u. 1 Schrank im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Die Maschinen und Werkzeuge sind bereits noch neu und in bestem Zustande, die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 10. Dezbr. 1892. Ebner, Gerichtsvollzieher, N 4, 4.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, 17. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei der Dampfzigelei Ivrosheim: 53467

20 000 Stück Sackweizen, 2 000 Stück Brunnenkreuz, 1 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Pflugschiff, 1 großer Schreibpult, 1 Tisch mit Copierpresse und 1 A. Schrank im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 14. Dezbr. 1892. Ebner, Gerichtsvollzieher.

Ph. Gund, Planken

Fluß- u. Seefische größte Auswahl. 53492

Karpfen pr. Pfd. 70 Pf., Karpfen grüne Häringe. pr. Pfd. 20 Pf., bei mehr billiger.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 15. d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal in Q 4. 5:

2 Pianino, 1 Kassettschrank, 1 Silberschrank, 1 Pfeilerkommode, 2 Kommoden, 1 Klappstuhl, 1 kleines Tischchen, 1 Bieretisch mit Unterlag, 1 elektr. Vogensampe, 1 elektr. Lampe gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege, sowie im Auftrag 2 neue franz. Bettlatten, 3 andere Bettlatten mit Kof., 6 Speisekörbe, 2 Waschtische, 1 Schreibpult u. 1 Kuchenschiff gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 14. Dez. 1892. Schuhmacher, Gerichtsvollzieher in B 5, 11 1/2.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 15. ds. Mt., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4. 5 dahier im Auftrag: 53468

eine Parthe Därme in kleineren Quantitäten und eine Parthe gestricke Wollwaren

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 13. Dezember 1892. Göbel, Gerichtsvollzieher, B 4, 5.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 14. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr

läßt die Gemeinde im Hofe des Basselstalles einen

53422 fetten Farren

öffentlich versteigern, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden

Freitag, 10. Dezbr. 1892.

Das Bürgermeisteramt Böhrmann.

Eisen, Drahtseil- u. Holzlieferung.

Die Gemeinde Ivrosheim vergibt die Lieferung von 580 kg — und — Eisen, 1100 kg alter Eisenbahnschienen, 400 kg verschiedene Drahtseile und 2 Fortensämme von zusammen 1,8 cbm Inhalt im Submissionswege.

Angebote sollen bis zum Submissionstermine

Samstag, den 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr

verfertigt und mit Aufschrift „Eisen- und Holzlieferung“ auf unserem Rathszimmer abgegeben werden, wofür auch die Lieferungsbedingungen und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen oder gegen Einzahlung von 50 Pf. beschreibbar sind.

Ivrosheim, 10. Dezember 1892. Das Bürgermeisteramt: Hofer.

Fahrrad-Versteigerung.

In Folge Geschäftsabgabe u. Wegzugs versteigere ich nächsten

Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. d. Mt., jeweils von Nachmittags 2 Uhr ab in

K 4, 10

4 aufgerüstete Betten, 2 Kommode, 2 Nachttische, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 weiches Kleider-schrank, 2 Spiegel, 1 einh. Schrank, 1 Stuhl und Bilder, 1 vollständ. Kucheneinrichtung, 2 Handtöcher, 5 Str. Kartoffeln, 1 Str. eingem. Bohnen, Waschkübel, 2 starke, zweirädrige Stuhlrollen, 1 Deph-malmange, 500 Kilo Tragkraft, 1 eiserner Ackerflügel, 2 gr. Laternen, 1 Leiter, 1 Marktstand mit Bode u. f. Hausrath.

Gg. Anstett.

Fahrrad-Versteigerung.

Am Mittwoch, 14. ds. Mt., Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich Wegzugs halber

Mittwoch, den 27. 3. Stock, über dem Redar

2 neue Betten mit Kof., 1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1 runder Tisch, 1 Kuchenschrank, 1 Tisch, Stühle, Bilder, versch. Porzellan und Kuchengeschirr, 1 Regulatoruhr u. f. Hausrath.

Gg. Anstett,

Auktionator. 53364

Heinr. Thomæ, D 8, 1

Filiale C 3, 12/14 empfiehlt 53480

Täglich frische Tafelbutter

Aechten Schleuderhonig

Grosse Mandeln

Haselnusskern

Citronat, Orangeat beste Qualität.

Frische Trauben

Feinste Tafelbirnen

Calville-Äpfel schönste Auswahl.

Musikverein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr

Gesammtprobe. 53469

Kanjamännischer Verein.

Freitag, 16. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr

im Lokale

Gesellige Zusammenkunft, wozu wir unsere verehrl. ordentl. und außerordentlichen Mitglieder freundlichst einladen.

53219 Der Vorstand.

Mannheimer Canarienzüchterverein.

Sonntag, den 18. u. Montag, den 19. d. M. findet in den Rebenräumlichkeiten des Locales G 8, 6 mit separatem Eingang den ganzen Tag über unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

mit Verloofung u. Prämiation der besten Sänger und Vogelkünstlerinnen statt, wozu wir herzlich einladen.

Eintrittspreis 20 Pf. Der Vorstand.

Verein Knabenhort.

Die diesjährige Weihnachtsfeier unserer Zöglinge findet am

53477 Sonntag, 18. Dezbr.

und zwar

für Hort I. im Redarischul-hause Nachm. 4 Uhr,

für Hort II. u. III. in der Friedrichschule Nachm. 3 Uhr

für Hort IV. in der Louise-schule Nachm. 3 Uhr

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, die Angehörigen unserer Zöglinge und alle Freunde unseres Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst einladen

Mannheim, 12. Dez. 1892. Der Vorstand.

Rechte Brettener Soniglebkuchen

frisch eingetroffen bei 51900

Gebrüder Zipperer,

O 6, 3/4 u. T 5, 14.

Gangfische

(aus dem Bodensee)

Kieler Sprotten per 1/2 Pfd. 20 Pf.

Rohe hücklinge

Bratbücklinge

frische

Frankfurter Bratwürste

feinste Göttinger Würst

Trüffel und Sardellenwürst

Lachs Schinken

Pumpernickel feine Käse 53491

empfehlen

J. H. Kern, C 2, 11.

Holländer 53493

Schellfische

heute eingetroffen

Krust Daugmann,

N 3, 12.



Prima holländer Schellfische

Jac. Schick

Groß. Hoflieferant,

C 2, 24, u. d. Theater.

Ital. Poularden, Capannen, Enten, Gänse, Welsche etc.

Geräuch. Lachs

Pommersche Gänsebrat

Ural-Caviar das Schönste der Saison.

Prager Schinken feinen Aufschnitt

Paprica-Spek

Herrn. Hauer, O 2, 9.

Nationaltheater.

38. Vorstellung im

Abonnement B.

Mittwoch, 14. Decbr. 1892.

Bastien und Bastienne.

(Componirt im Jahre 1768.)

Singspiel in einem Akte von Max Kaibel. Musik von B. A. Rojart. (Geb. 1754, gest. 1791)

Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhler.

Die einzige Tochter.

Schwank in 1 Akt von Alexander Fredro. Deutsch von Alexander Kofen.

(Regisseur: Herr Dr. Bassefmann.)

Symbalinski, Gutsbesitzer	Herr Homann.
Bauline, seine Tochter	Herr Hennig.
Martha von Komirto	Herr Leisch.
Katja, seine Frau	Herr Clair.
Gosmir von Katinski	Herr Schreiner.
Luis, seine Frau	Herr De Sant I.
Kamilla	Herr Kaden.
Katharina	Herr Schäfer.
August von Darinski	Herr Sturz.
Heinrich von Maredi	Herr Nieper.
Katharina, Symbalinski's alter Diener	Herr Bauer.

Die Handlung spielt auf dem Gute Symbalinski's.

In Civil.

Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg.

(Regisseur: Herr Jacobi.)

Obert von Hatten	Herr Reumann.
Henny, seine Tochter	Herr Kaden.
Major von Rutenheim	Herr Jacobi.
Premierlieutenant Edgar von Galben	Herr Nieper.
Friz, Burthe bei Hatten	Herr 216.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Doering's Seife mit der Eule

Das Praktische und Beste für die Toilette. Allen Damen hochwillkommen.

Wichtig beim Einkaufe von Gegenständen für den Weihnachtsabend.

Als nützliches und höchst praktisches Präsent für Jedermann, besonders für die gesammte Frauenwelt empfehlen wir unsere weltbekannte **Doering's Seife mit der Eule** in Weihnachtspackung zu je 3 Stück für nur Mark 1.20 das Paquet.

Diese hochfeine Toiletteseife wird nur aus bestem Talg bereitet, ist vollkommen neutral, ohne jeden Fäulstoff und enthält bei lieblichstem Parfüm einen Fettgehalt von 80%.

Unerreicht in ihrer Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut.

Per Paquet Mark 1.20.

Mit diesem für die Damentoilette so wichtigen Artikel wird jeder Geber unfehlbar angenehme Ueberraschung und Freude bereiten, und wohl selten dürfte ein Artikel so allgemein nützlich, preiswerth und als Festgeschenk so willkommen aufgenommen werden, als **Doering's unübertreffliche Toiletteseife (mit der Eule).**



Marriage!

Bestier eines alten, rentablen Engros-Geschäfts, Nr. 3, 30er Jahren mit circa M. 30,000 eig. Vermögen sucht eine passende Lebensgefährtin. Damen im Alter von ca. 19-26 Jahren von tadelloser Race, angenehmen Reizern, mit Vermögen, welche geneigt sind, sich eine behagliche Häuslichkeit zu gründen, werden gebeten, sich unter Angabe ihrer Verhältnisse nebst Beiliegung ihrer Photographie unter J. 62732 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe zu wenden. Strengste Discretion wird zugesichert und verlangt. Vermittlung nicht erwünscht. 53386

Ein Kind (auch discreter Geburt) wird in gewissenhafte und pünktliche Pflege genommen ev. auch nur tagelänger beaufsichtigt. Nr. 8 2, 6, 8. St. 34201

Zeitung - Abonnement.

für Damen 5 Mk.
für Herren 3 Mk.
bei 50126
F. X. Werok, friseur
D 5, 14.

Les parents, sans la ligne paternelle de M. Joseph Charles Auguste Schock, né à Freistett (Grand Duché de Bade) le 5. Avril 1835 du mariage de M. Joseph Schock, brigadier des douanes, et de Mad. Catherine Leonhard ayant demouré à Mannheim, puis à Paris rue des Prêtres Saint Séverin No. 3 ou il est décédé récemment, sont priés de s'adresser à M. Lindet, notaire à Paris, Boulevard Saint Michel No. 9 pour succession.

Die Verwandten väterlicherseits von Herrn **Joseph Karl August Schock**, geboren zu Freistett (Großherzogthum Baden) am 5. April 1835 aus der Ehe des Herrn **Josef Schock**, Zoll-Controleur, und der Frau **Katharina Leonhard**, früher wohnhaft zu Mannheim, später in Paris, Rue des Prêtres Saint Severin No. 3, wo er kürzlich gestorben ist, sind gebeten, wegen ihrer Erbschaftsansprüche sich an Herrn **Notar Lindet** in Paris, Boulevard St. Michel No. 9 zu wenden. 53235

Trockenes Brennholz,

Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Zimmeröfen, zerleitetes Lannen-Scheit- und Bündelholz zum Feueranzünden empfiehlt billigst 41142

II 7, 28 Jac. Hoch II 7, 28
Telephon Nr. 438.

Medizinal-Verein Mannheim.

Samstag, den 17. Dezember, Abends halb 9 Uhr im Belle-vue-Keller

Vortrag

des Herrn Dr. med. **Julian Marcus**, über:
Wie schützt man Leben und Gesundheit seiner Kinder.
Eintritt 20 Pfg.

Unsere Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsbuches freien Zutritt. 53435

Karten sind zu haben auf dem Bureau T 3, 4, im Zeitungsbüro, sowie Abends an der Kasse.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß diese populärwissenschaftlichen Vorträge in Zwischenräumen von 4 Wochen fortgesetzt werden.

Der Vorstand.

Großer Mayerhof.

Heute Mittwoch

Große humoristische Soirée

der ersten Hamburger Variete-Truppe
6 Herren, 3 Damen, 3 Herren. Anfang 8 Uhr. Entree frei.

„Zum alten Holzhof.“

Donnerstag Großes Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstsuppe und hausgem. Säfte. Es lobet freundlich, ein **Jacob Reitel Ww.** 53465

!Weihnachten!

Musikwerke

zum Drehen u. selbsttätig, gegen monatliche Raten ohne Preisverhöhung direkt ab Fabrik geliefert. Illustrirte Preislisten gratis Offerten aus S. 8175 an Rudolf Woffe, München i. (Briefsch.) 53365

MAGGI'S

Suppenwürze in vorzüglicher Qualität zu haben bei 52998 **Ernst Danzmann, N 3, 12.** Diese Flüsschen werden billig nachgefüllt.

Geld zu borgen für Kaufleute von M. 300-10000, wirkliche Besorgung in 3 Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 av. de St. Quentin, Paris.** Retourmarke beizulegen. 53394

Hand- und Fußschuhe, Grassatten werden gereinigt. 52428 **Frau Jüngerle, F 7, 7.**

Gesunden

Verunden und bei Gr. Verstaumt deponirt. 53441 ein Portemonnaie, ein Schlüssel.

Verloren

eine Handarbeit. 53373 Gegen Belohnung abzugeben im Theater.

Goldener Biergipfel verloren, Abzugeben gegen gute Belohnung G 7, 7, 2. Stod. 53367

Entlaufen

1 schwarzer Spitzer mit weißer Brust u. weißen Füßen, auf den Namen Bella hörend, entlaufen. Abzug C 8, 6. Höhe 3 St. 53366 Bei Ankauf wird gewarnt.

Ankauf

Gebrauchte Briefmarken kauft 51073 **M. Hepp, Briefmarken u. Schreibwarenhandlung, T 1, 4.**

Kauf.

Für Lumpen, Knochen, Papier, leere Flaschen, Zeitungspapier, altes Eisen, Stride, Metall und sonstige alte Gegenstände, sowie Alten und Geschäftspapier unter Garantie zum sofortigen Einstampfen und werden die höchsten Preise bezahlt. 53072 **H. Ruch, K 4, 10.**

Zu kaufen gesucht: ein kleines Schiffmodell, Offert. mit Preisangabe und Größe u. K. M. Nr. 53081 an die Exped.

Gänselebern

kauft fortwährend 50223 **A. Imhoff, Hoflieferant, S 1, 23.**

Geelegene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 37572 **H. Ruch, H 5, 1a.**

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 53598 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Alle Sorten gebrauchte Briefmarken und Couvertid vom Jahr 1849-70 in jedem Posten zu kaufen gesucht. 52961 Offerten unter No. 52961 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Komplettes Geschäft für Brunnenbohren oder Schöpfen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Anerbieten unter Nr. 53426 an die Exped. d. Bl. 53426

Altes Blei und Zinn kauft **Mannheimer Glasmalerei** H 9, 21. 4364

Verkauf

Büchereigebäude mit 10000 Mk. 3-4000 Anzahlung für den Rest von Mk. 34000 zu verkaufen. Näheres durch Agent **H. Woffert, T 5, 2.** 53297

Ein K. rentabl. Geschäft für Jedermann passend, event. auch nur Einrichtung, ist geeignet für ein Victualien-Geschäft preiswürdig nur gegen Kassa zu verkaufen. 53342 Näheres im Verlag.

Ein gutes Pianino, 1 Tafelflavier billig zu verkaufen. **Ludwigshafen, Bismarckstraße 43.** 49343

Ein in schöner Lage, Mannheimer gelegenes Hotel ist sofort zu vermieten oder auch zu verkaufen. 51419 Näheres im Verlag.

Zu verkaufen!

Zwei sehr gut erhaltene Garnituren mit je 4 Sesseln und 2 Pantoufles. Einlage: Koffhaat u. mit Seidenbaumst. überzogen. Näheres durch 53398 **Gg. Kuffert, B 5, 3**

Hier die Wirtschaften... 1 Orchester... 2 Klavier... 3 Flügel...

Violine... billig zu verkaufen... Offert. unter Nr. 52804...

1 Pianino... sehr billig zu verkaufen... 53465...

Zu verkaufen... Wegen Wegzug... ein kleines Manufakturwaren-Lager...

Ein mit allen Holzbearbeitungsmaschinen... tüchtiger Schreiner...

Ein Amerikaner Ofen... zu verkaufen... 53443...

Comptoir-Einrichtungen... neu und gebraucht billig... Daniel Herber...

Gasmotor... (Älterer Konstruktion) 2 Pferdekräfte... 53166...

zu verkaufen... Anfragen unter Nr. 2733... durch die Annoncenexped....

Neuer Pelzmantel für Herren... mit Diamanten und Perlen... 53446...

Zu verkaufen: 30 Ctr. Gelbrüben... 1 Amerikaner-Ofen... 53274...

1 gut. Winter-Heizer... billig zu verkaufen... 53264...

Eine gangbare Weigerei... in einem Anstaltlichen Badens... 53285...

Zu verkaufen: 1 gold. Orn.-Remontuhr... 1 noch neue Trommel... 53271...

Ein sehr gut erhaltener... Kaffeebrenner... 53167...

mit Röhren auf Rollen... 30 Pfund... 53164...

Ein schwarzes Luchanzug... (mittlere Größe), fast neu... 53164...

Weinfass... von 20-1200 Lit., oval... 53225...

Puppenstühle... billig zu verkaufen... 53333...

Wegen Wegzug... zu verkaufen: 2 vollständ. halbrund... 53349...

Durch Führung von Geschäftsbüchern... 53498...

Ein junger Mann... gelernter Steinmetz... 43334...

W. Kronewitter... P 4. 9. Schlosserei... 4. 9.

Eine deutsche Dogge... 2 Jahre alt... 53153...

Zu verkaufen: 2 sehr flott gehendes Pferd... 53431...

Zwei Einlegeschuhe... zu verkaufen... 53447...

Stellen finden... In ein hiesiges Schiffbau-... 52990...

junger Mann... Offert. unter J. P. 52990... 52990...

Stellen finden... In ein hiesiges Schiffbau-... 52990...

Nebenverdienst... für solche Personen... 53169...

Ein tüchtiger Reisender... für ein erstes Materialwaren-... 53027...

Ein Comptoir... der seine Lehrzeit... 53027...

Ein mit allen Holzbearbeitungsmaschinen... tüchtiger Schreiner... 53372...

Ein tüchtiger... Barbiergehilfe... 53276...

Feilenhauer... gesucht... 53420...

Tüchtiger Buchbinder... gesucht... 53290...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

„Gegen hohen Lohn“... auf Ziel ein braves... 53274...

Mehr. Dienstmädchen... suchen... 53104...

Ein junges Mädchen... aus er Familie... 51517...

Köchin... Haus... 52819...

Tüchtige Köchin... gesucht... 53134...

Kellnerin... von Auswärts... 53488...

Lehring... gesucht... 53488...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Miethgesuche... Fabrik-Gesuch... 53445...

Trattierk. 13... 1 Baden mit... 52005...

Zu vermieten... A 6, 8... 50977...

B 4, 11... 2 St., 5 Zim. mit... 46284...

B 6, 26/27... gegenüber dem... 50977...

B 7, 1... 2 St., 4 Zim., 4 Bäder... 52789...

C 3, 7... 1 gr. eleg. Wohn. pr. 1. April... 53147...

C 3, 20... 1 schön. kleine Wohn. pr. 1. April... 51667...

C 4, 4... 4 St., 2 Zim., 2 Bäder... 53145...

C 8, 5... 2 St., 4 Zim., 2 Bäder... 51970...

D 6, 78... 4 St., 8 Zim., 2 Bäder... 51483...

E 6, 8... 2 St., 4 Zim., 2 Bäder... 53130...

F 2, 10... 6 Zim., 2 Bäder... 53453...

F 8, 17... 2 St., 2-3 Zim., 2 Bäder... 52973...

G 8, 21... 2 St., abgekl. Wohn. 3 Zim., 2 Bäder... 53146...

H 7, 5... 4 Zim., Küche mit allem... 40828...

H 8, 32... 4 Zim., Küche und alle... 52020...

H 9, 7... 1 in der Nähe des Hofens... 43969...

J 4, 19... 1 Wohnung, Zimmer u. Küche... 53418...

J 5, 6... 3 St., 2 Zim., u. Küche... 53185...

J 5, 13... 2 St., 2 Zim., u. Küche... 52959...

K 2, 14... 2 St., (neu) ist eine sehr... 51604...

L 4, 5... 1 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer... 50280...

L 7, 5... 4 schöne ausgestattete Wohn. 1 Zim., Badzimmer... 52098...

L 11, 1... 4 St., 3 Zim., u. Küche... 52000...

L 11, 1b... 1 schön. 2. Stock zu vermieten... 51035...

L 13, 17... 4 St., m. Ausblick... 47501...

M 2, 8... 2 St., 2 Zim., 2 Bäder... 48915...

N 3, 17... 1 Zim., Küche u. Keller... 53153...

N 8, 6... 1 schön. 2. Stock... 48001...

O 4, 2... 1 Z., 2 Zim. an 1. Hof... 53466...

R 3, 5... 2 Jan. oder Anf. Februar... 53488...

In meinem Hause... P 7, 25... 53567...

R 6, 6... 2 St., 2 Zim., u. Küche... 53446...

R 6, 18... abgekl. Wohnung, 2 Zimmer... 53155...

S 2, 2... 2 Zimmer, Küche und Bad... 52838...

S 6, 1... 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche... 46580...

T 6, 2... 2 St., 2 Zim., u. Küche... 52480...

T 6, 3... 2 Zim. nebst Küche... 52808...

T 6, 12... 1 schön. Wohnung, 2 Zim., Küche... 53133...

U 6, 25... 3 St., 3 Zim., u. Küche... 52658...

U 6, 27... 4 St., 6 Zim., 2 Bäder... 46019...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

U 6, 27... 2 St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche... 48631...

H 2, 8... 2 Treppen, Neubau... 53935...

H 2, 18... 1 schön möbl. Zim. in der Nähe des... 52445...

H 2, 19... 1 möbl. Zim. sofort... 51108...

H 7, 13... 3. Stock, schön, gut möbl. Zimmer für... 53038...

H 10, 1... 2 St., 1 f. b. möbl. Zim. zu vermieten... 52462...

K 1, 6... 1 über 2 Zim. (partier) möbl. od. unmöbl. sof. zu verm. Dieselben würden sich auch zu Bureau sehr gut eignen... 48071...

L 2, 3... 2 gut möbl. Zim. an 1 ober 2 Treppen mit Pension zu vermieten... 53432...

L 4, 14... 1 fein möbl. Partierzimmer an 1 ober 2 Treppen mit oder ohne Pension zu vermieten... 53432...

L 11, 1b... 1 schön möbl. Zim. auf 1. Januar zu verm. Näh. über 3 Tr. 53202...

L 11, 29... 1 einfach möbl. Zim. zu vermieten... 45808...

L 11, 29... 1 über 2 Treppen, mit Aussicht auf den Schlossgarten, 2 feine möbl. Zim. sofort zu vermieten... 45304...

L 12, 7... 4 St., 1 möbl. Zim. an 1. Hof... 53442...

L 13, 17b... 1 schön möbl. Zim. und Schlafzim. m. Bad... 53446...

L 16, 5... 2 Zim., 1 schön möbl. Schlafzim. m. Bad... 52621...

L 17, 18a... 5 St., ein gut möbl. Zimmer sofort billig zu verm. 52468...

L 18, 13... 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 51890...

N 2, 5... 2 feine möbl. Zim. zu verm. 53439...

N 4, 21... 1 gut möbl. Zim. zu verm. 53027...

N 4, 21... 1 gut möbl. Partierzimmer sof. zu verm. 53165...

N 4, 24... 1 St., 1 möbl. Zim. zu verm. 53450...

O 4, 12... 2 St., 2 schön möbl. Zim. zu verm. 53448...

P 3, 12... 2 möbl. Zim. an 2 den Planken, Nähe der Post zu verm. 52708...

Q 2, 22... 3 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 53345...

R 3, 15... 2 Trepp., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 53299...

S 3, 7a... 2 St., 1 möbl. Zimmer an 1 Hof... 52493...

T 1, 2... 2 breite Straße im 2. Stock ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzim. Preis 22. 25, ebenfalls im 3. Stock ein schön möbl. Zimmer a. d. Straße geb. Preis 12. zu verm. 51548...

U 3, 19... 2 St., 1 möbl. Zim. zu verm. 53794...

U 4, 14... 1 part. recht. möbl. Zim. zu verm. 53108...

U 5, 9... 3 St., schön möbl. Zim. zu verm. 52025...

U 6, 27... 2 St., sehr feine möbl. Zim. mit Pension bil. zu verm. 52203...

U 6, 27... 2 St., sehr feine möbl. Zim. mit Pension bil. zu verm. 52203...

U 6, 27... 2 St., sehr feine möbl. Zim. mit Pension bil. zu verm. 52203...

(Schlafstellen.) B 5, 18... 3 St., Schlafstellen zu verm. 53470...

G 8, 25... 3 St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 51949...

H 7, 5... 3 St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 52944...

H 10, 5... 2 St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 52985...

J 1, 11... 2 St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 52664...

K 1, 6... 1 über 2 Zim. (partier) möbl. od. unmöbl. sof. zu verm. Dieselben würden sich auch zu Bureau sehr gut eignen... 48071...

L 2, 3... 2 gut möbl. Zim. an 1 ober 2 Treppen mit Pension zu vermieten... 53432...

L 4, 14... 1 fein möbl. Partierzimmer an 1 ober 2 Treppen mit oder ohne Pension zu vermieten... 53432...

L 11, 1b... 1 schön möbl. Zim. auf 1. Januar zu verm. Näh. über 3 Tr. 53202...

L 11, 29... 1 einfach möbl. Zim. zu vermieten... 45808...

L 11, 29... 1 über 2 Treppen, mit Aussicht auf den Schlossgarten, 2 feine möbl. Zim. sofort zu vermieten... 45304...

L 12, 7... 4 St., 1 möbl. Zim. an 1. Hof... 53442...

L 13, 17b... 1 schön möbl. Zim. und Schlafzim. m. Bad... 53446...

L 16, 5... 2 Zim., 1 schön möbl. Schlafzim. m. Bad... 52621...

L 17, 18a... 5 St., ein gut möbl. Zimmer sofort billig zu verm. 52468...

L 18, 13... 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 51890...

N 2, 5... 2 feine möbl. Zim. zu verm. 53439...

N 4, 21... 1 gut möbl. Zim. zu verm. 53027...

N 4, 21... 1 gut möbl. Partierzimmer sof. zu verm. 53165...

N 4, 24... 1 St., 1 möbl. Zim. zu verm. 53450...

O 4, 12... 2 St., 2 schön möbl. Zim. zu verm. 53448...

P 3, 12... 2 möbl. Zim. an 2 den Planken, Nähe der Post zu verm. 52708...

Q 2, 22... 3 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 53345...

R 3, 15... 2 Trepp., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 53299...

S 3, 7a... 2 St., 1 möbl. Zimmer an 1 Hof... 52493...

T 1, 2... 2 breite Straße im 2. Stock ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzim. Preis 22. 25, ebenfalls im 3. Stock ein schön möbl. Zimmer a. d. Straße geb. Preis 12. zu verm. 51548...

U 3, 19... 2 St., 1 möbl. Zim. zu verm. 53794...

U 4, 14... 1 part. recht. möbl. Zim. zu verm. 53108...

U 5, 9... 3 St., schön möbl. Zim. zu verm. 52025...

U 6, 27... 2 St., sehr feine möbl. Zim. mit Pension bil. zu verm. 52203...

SEIDENHAUS Mannheim

C1,7. — Breitestrasse. — C1,7.

Weihnachts-Ausstellung

Spitzen-Echarpes, Fantasie-Echarpes, seidene Tücher
in prachtvoller Auswahl. 52850

Hervorragende Neuheiten
in seidenen Schürzen, Jabots, Muffen, Ridicules etc.
nur eigene Confection.

Grosse Posten schwarze und farbige Seidenstoffe
per Robe 30 Mark und 36 Mark.



Für Weihnachten! Pianos!

renomirter Fabrik gegen
Raten ohne Preisverhöhung.
Kostentfrei Probeführung,
Broschüre und Preisconrate
verlange man von F. 8176 durch
Rudolf Woffe, München I.
(Briefsch.) 53296

Sofort bestellbar
nur 5. Post - 316. - Liste 5028
Lieferung 50 Pfg. u. bringt
jährlich 50 Pfg. - Sonntag
u. schwerer Glace-Papier e. Blasse
Fidele Bilder
sowie zahllose preisfeste

Witze.

Kerner liefern sofort geg. Ein-
dieser Anzeige nebst Postquitt.
franco als
Gratis wohlverp. Prämie
Sundgebährbar interessant
Bilder, deren Ladenpreis 3 Mk.
Verlag der Kisten & H. Banker.

Nachhilfe-Unterricht
im Rechnen, deutscher
Sprachlehren, sonstigen
Fächern, besonders für jüngere,
schwach begabte, etwas geistig
zurückgebliebene Schüler, eben-
falls für solche, bei denen es
meistens am Fleiss u. Willen
fehlt, daher immer unter einer
strengen Aufsicht sein müssen,
wird von einem energischen
jungen Mann erteilt! (ev.
auch Nachhilfe im Latein und
Französisch). Dieselben wären
unter einer strengen, aber
gerechten Aufsicht. 52633
Alles Nähere im Vorlag.

Winterfassen empfehle Tuch-
Pantoffel mit Fell gefüttert u.
Seberlöhlen 50008
für Kinder per Paar Mt. 1. —
" Mädchen " " " 1.20
" Frauen " " " 1.00
" Männer " " " 1.80
Hidor Feinschmelzer, Q 2, 17.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Reizende Odeurfächerchen mit
nur guter Füllung in Seifen,
Ebenholz u. Sächets, Schwamm-
netze, feinstkörnig billig, Cachou u.
Sächets, in der Schwammhand-
lung, Breitestr. B 1, 4. 51645

Aromatische
Sandmandelkleben-Seife
gibt der Haut ein jugendliches
frisches Aussehen und erhält die-
selbe bis in's späteste Alter zart,
weiss und elastisch. Vor- & Pack.
(3 St.) 50 Pf. bei Edm. Meurin,
Germania-Drug, K 1, 10 51329

Alle Arten Näh- sowie Buch-
arbeiten werden schön und billig
ausgeführt. 51719
Näheres O 7, 14, 8. Et.

Grosser Reste-Verkauf.

Donnerstag, Freitag, Samstag, den 15., 16., 17. Dezember

Auslage von Resten
in allen Lägern.

Um mit dem grossen Vorrath Resten ganz zu räumen, verkaufen wir

**Kleiderstoff-Reste, Flanell-Reste,
Leinen-Reste, Baumwoll-Reste,
Gardinen-Reste, Teppich-Reste,**
zu enorm billigen Preisen.

GEBRÜDER ALSBERG junior

O 3, 1. Kunststrasse. O 3, 1.

Wir bitten genau auf **Firma** und **Litera** zu achten.

Braunkohlen-Bricket

Marke

der Gewerkschaft „Brühl“, mehrfach preisgekrönt,
sind unbestritten der

Beste Billigste Braunkohlen-Bricket-Brand
für alle Ofen- und Herdfeuerungen,
bei höchster Heizkraft sparsam und geruchlos verbrennend.

Nachdem mir der Alleinverkauf für Mannheim übertragen worden ist, bin ich
in der Lage, die

Braunkohlen-Bricket Marke

bei Abnahme von 500 Stück und mehr à —.75 Pfg. per 100 Stück,
bei Abnahme unter 500 Stück à —.80 Pfg. per 100 Stück
frei ins Haus (gegen Barzahlung) liefern zu können.

Friedrich Grohe,

Kohlen- und Holzhandlung,
Comptoir K 2, 12. Telephon No. 436.
Alleinverkauf für Mannheim. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Steinkohlen-Brikets

als sparsamstes und reinlichstes Brenn-
material für alle Feuerungen empfohlen
Gebrüder Bender, Jungbush.

Schirme

zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

empfehlen sehr billig 53461

Fabrik-Niederlage

05, 5. G. Frühauf. 05, 5.

Zur gefl. Beachtung! Strickarbeiten

werden solid und billig aus-
geführt von der Maschinen-
strickerei 48761

Hina Schweizer,
J 2, 7, 3. Stod.

Damen finden liebevolle
Aufnahme unter strengster Dis-
cretion bei Frau Hedemine
Weber, Weinheim. 53467

Schulranzen

Handarbeit von Mark 1.50

Schankelpferde

sowie sämtliche Sattler-Artikel
empfehlen zu billigsten Preisen. 53462

N 4, 3 R. Kaulmann, N 4, 3
gegenüber der „Alten Sonne“.

F. Göhring,

Juwelier,
MANNHEIM, gegenüber dem
Pfälzer Hof. 50501
Reichhaltige Auswahl in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Gymnastisch-orthopädisches
und medico-mechanisches Institut
M 7, 23 W. Gabriel M 7, 23
Anstalt für schwedische Heilgymnastik
(60 Apparate wie Friedrichsbad Baden-Baden)
Orthopädie, Turnen und Massage.



Sichern
Erfolg bei:
1) Rückgrat-
Verkrüm-
mungen, runden
Rücken, man-
gelhafter Aus-
bildung des
Brustkorbs,
allgem. Kör-
per-
schwäche, Rheu-
matismus,
Hemiparalyse,
Hals-, Brust-
schmerzen,
Schreibcrampf
u. s. w. 2) Her-
zenkrankheiten
(Blutdruck), 3)
Nervenschwäche, 4) Fet-
terzehrung, 5) Ver-
schärfte Herz-
erweiterung,
Nerven-
schwäche, 6) Stuhl-Verstopfung, Magenverengung,
Pneumothorax, 7) Pleuritis, 8) Corpulenz,
9) Gicht, 10) Diabetes. 49323

Täglich Hebungscurse für Erwachsene, Knaben
u. Mädchen von 4 Jahren ab für jede Altersstufe
Das Institut ist Sonntag von 11—12 Uhr zur all-
gemeinen Beschäftigung geöffnet.
Prospecte gratis und franco. Beson im Hause.

Gesellig geschützt.

Tausende von
Fällen gibt es,
wo Gesunde und
Kranke rasch
nur eine
Portion guter,
kräftigender
Fleischbrühe
benötigen.
Das erfüllt
vollkommen



Grosser Weihnachts-Ausverkauf

Damen- und Herren-Wäsche, Schürzen, Tricot-Unterkleider, Leinen, Gebild, Tisch-
tücher, Servietten, Handtücher, Wollene Schlafdecken, Stepp-, Reise- und Tischdecken,
fertige Puppen- und Kinderbetten zu

enorm billigen Preisen.

L. Steinthal, D 3, 7 (Ecke).